



Erst erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonne-Spaltzeit im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 105 Memel, Donnerstag, den 6. Mai 1926 78. Jahrgang

8./9. Mai 1926

Unveränderte Lage im englischen Riesenkampf

In den Versammlungen der Memelländischen Volkspartei ist der 8. und 9. Mai mit einem Schlusstein verglichen worden...

London, 5. Mai. (Funkpruch.) Die Lage ist heute vormittag 10 Uhr nach wie vor unverändert...

London, 5. Mai. (Funkpruch.) „Meuter“ verbreitet um 12 Uhr mittags folgende Mitteilung: Heute vormittag wimmelten die Straßen von Angeklagten...

London, 4. Mai. (Funkpruch.) Nach der Sitzung des Unterhauses bezeichneten der Premierminister und der Arbeitsminister vor einer Versammlung der unionistischen Partei die Lage als unverändert...

Keine Verhandlungen vor Aufhebung des Generalstreiks

London, 5. Mai. (Funkpruch.) Das neue Regierungsblatt „The British Gazette“ hebt hervor, alle Anzeichen deuten darauf hin, dass der Streik nicht so vollständig sei...

Die Auswirkungen des Generalstreiks

London, 5. Mai. (Funkpruch.) Die Regierung teilt mit, dass Freiwillige in riesigen Mengen ihrem Ruf folgen geleistet haben...

Die Passagiere des gestern aus Newyork in Southampton angekommenen Dampfers „Mauretania“ wurden in Kraftwagen nach London befördert...

Ausfahrungen des Londoner Pöbels

London, 5. Mai. (Funkpruch.) Nachdem der gestrige Tag ohne Ausfahrungen verlaufen war, kam es abends in den östlichen Bezirken Londons zu Ausschreitungen...

Eine Regierungszeitung

London, 5. Mai. (Funkpruch.) Die Regierung gibt eine Zeitung „The British Gazette“ heraus. In dem einleitenden Artikel wird gesagt, dass das Erscheinen des Blattes, das ausführliche Mitteilungen bringt...

Unterstützung durch ausländische Arbeiterorganisationen

Johannesburg, 5. Mai. (Funkpruch.) Der südafrikanische Gewerkschaftskongress erhielt von der Amerikaner Internationalen einen Aufruf um Unterstützung im Zusammenhang mit dem englischen Generalstreik...

greh am Donnerstag zu entsenden, auf dem über die zu befolgende Politik Beschluss gefasst werden soll.

Paris, 5. Mai. (Funkpruch.) Der Vorstand des Allgemeinen Arbeiterverbandes C. G. T. hat gestern die Vertreter der ihm angeschlossenen Verbände zusammenberufen...

Bombay, 4. Mai. (Funkpruch.) Der Allindische Gewerkschaftskongress hat an den englischen Gewerkschaften ein Telegramm gerichtet, in dem er die Sympathie der indischen Arbeiter zum Ausbruch bringt...

Pittsburg, 5. Mai. (Funkpruch.) Der Nationalkongress der sozialistischen Partei fasste eine Entschliessung, in der die amerikanischen Arbeiter aufgefordert werden, nach Möglichkeit beizutragen, um den Sieg der englischen Arbeiter zu sichern.

Moskauer Gewerkschaftsinternationale für Stützung des englischen Streiks

Moskau, 5. Mai. (Priv.-Tel.) Der Vollzugsausschuss der Moskauer Gewerkschaftsinternationale hat in der gestrigen außerordentlichen Sitzung beschlossen, der Amerikaner Internationalen den Vorschlag zu machen, die beiderseitigen Kräfte zu vereinen...

Kriegszustand in Nicaragua

Washington, 5. Mai. (Funkpruch.) Amtlich wird gemeldet, dass der Kongress von Nicaragua den Kriegszustand erklärt hat. Es ist dazu veranlasst worden durch eine Aufstandsbeziehung der Nicaraguaner Revolutionäre...

richtet worden. Mit Mühe und Not sind die unbedingt erforderlichen Ausbesserungen an der Mole erfolgt. Alles, was man im Hafen an modernen Einrichtungen sieht, haben wir der sogenannten Freistaatperiode zu verdanken...

das Bezeichnende, die Einfuhr ist gegenüber Friedenszeiten ungefähr die gleiche geblieben, sie hat nur einen ganz kleinen Rückgang erfahren. Dagegen ist die Ausfuhr um rund zwei Drittel der Ausfuhr in Friedenszeiten zurückgegangen...

denen es kein Drehen und Deuteln gibt, dass über das Memelgebiet ein Souverän gesetzt wurde, der nicht in der Lage ist, dieses Gebiet nützlich zu verwalten. Es ist dem litauischen Staat ein Pfund, wie es in der Bibel heißt, in die Hand gegeben worden...

Soziales

Memel, den 5. Mai 1926

[Heute Wiederaufnahme des Flugverkehrs.] Mit dem heutigen Tage wird der Flugverkehr Königsberg — Tilsit — Memel, der wegen der schlechten Bodenverhältnisse unseres Flugplatzes in den letzten Tagen nur bis Tilsit fortgeführt worden ist, wieder in seiner ganzen Ausdehnung aufgenommen werden. Das Flugzeug trifft heute abend in Memel ein, um dann flugplanmäßig wieder den Verkehr aufzunehmen.

[Neuwahl der Arbeitgeber- und Versicherungsvertreter zu den Organen der Landesversicherungsanstalt.] Gemäß § 3 der Wahlordnung für die Wahl zu den Organen der Landesversicherungsanstalt wird nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ die Wahl für die Ausschüsse der Geschäftsstellen der Landesversicherungsanstalt auf Montag, den 14. Juni für Arbeitgeber in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, für Arbeitnehmer in der Zeit von 3—8 Uhr nachmittags in den Räumen der Geschäftsstellen Memel-Stadt, Memel-Land, Seydekrug und Pogegen für den Umfang ihrer Geschäftsstellen festgelegt. Zu wählen sind für den Umfang jeder Geschäftsstelle je 10 Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten sowie die doppelte Anzahl Stellvertreter in jeder Gruppe.

[Die letzte Nummer des „Amtsblatts“ enthält u. a. eine Polizeiverordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditoren auch Bäckereiarbeiter herzustellen werden.]

[Sinfonie-Konzert.] Das nächste Sinfonie-Konzert des Konservatoriumsorgans wird, wie man uns schreibt, am Dienstag, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses stattfinden. Zur Aufführung gelangt hierbei zunächst die große C-moll (sogenannte Schicksals-) Sinfonie Nr. V von Beethoven und dann die vollständige Gurlionische Sinfonische Dichtung „Miska“ (Der Wald), von der in einem vorjährigen Konzert bereits der erste Satz gespielt wurde. Den Abschluss des Konzerts bildet die „Phedra“-Ouvertüre des französischen Komponisten Jules Massenet. Der Billetvorverkauf wird wieder in der üblichen Weise vor sich gehen und zwar so, daß die Karten für die linke Saalhälfte einschließlich der dazu gehörigen Kolonnaden und Logenplätze bei Rob. Schmidt's Buchfolger (Wiese) zur Ausgab gelangt und die der rechten Seite in der Nyta-Buchhandlung. Auch die Eintrittspreise sind wieder die üblichen und betragen 5, 3 und 2 Lit.

[Die Wiederholung des Chorwerkes „Schillers Glocke“, dessen erste Aufführung durch den Friedrichshöfischen Mädchenchor großen Beifall gefunden hat, findet, wie uns geschrieben wird, am Freitag abend im Stadttheater statt. Wegen der großen Nachfrage empfiehlt es sich, rechtzeitig einen guten Platz zu belegen.]

[Womarkt.] Trotz des für Feldarbeiten verhältnismäßig günstigen Wetters hatte der heutige Markt einen guten Besuch seitens der Landwirtschaft aufzuweisen, so daß auch das Angebot reichlich war. Eine besonders gute Belieferung hatte der Kartoffelmarkt aufzuweisen, auf dem es auch wieder Moor- und Kartofohlen zu kaufen gab. Der Getreidemarkt, der ebenfalls reichlich beliefert war, brachte in der Hauptsache Hafer zum Verkauf. Auch das Angebot an Butter und Eiern übertraf besonders bei letzterem Produkt die Nachfrage. Auf dem Gemüsemarkt standen besonders viel Sämereien zum Verkauf. Das Angebot an Geflügel konnte die große Nachfrage ebenfalls gut befriedigen. Der Fischmarkt war geringer besetzt als sonst, so daß die Preise etwas höher waren, wovon der Fleischwarenmarkt profitierte. Die Preise waren im wesentlichen unverändert. Es kosteten: Butter 3,00—3,70 Lit das Pfund, Eier 15—16 Cent das Stück, von Frühjahrsgetreide Rhabarber 1,50—2,50 Lit das Pfund, Gurken bis 3,50 Lit das Stück, Salat 50—70 Cent der Kopf, Radishesen 1 Lit das Bündelchen. Die anderen Gemüsearten wurden zu den bekannten Preisen verkauft. Von Kartoffeln kosteten Landkartoffeln 6 Lit und Moor- und Kartofohlen 7 Lit der Scheffel. Hafer wurde mit 25—26 Lit der Zentner gehandelt. Die Preise für die anderen Getreidearten waren ebenso unverändert, wie auch die Preise auf dem Fleischwaren- und Geflügelmarkt. Auf dem Fischmarkt kosteten Strömlinge 70 Cent, Dorsche 50—60 Cent, Ziefen 1,00—1,80 Lit, Aale 2,50—3,00 Lit, Hechte 1,50 Lit, Quappen 1,00—1,20 und Weißfische 40—70 Cent das Pfund.

Seydekruger Lokalteil

Mittwoch, 5. Mai 1926

[Personalien.] Zum Amtsgericht Wischwill ist Amtsrichter Costede, der erst kurze Zeit hier tätig war, versetzt worden. — Herr Dr. jur. Meyer, der dem hiesigen Amtsgericht zur Dienstleistung überwiesen war, begibt sich dieser Tage nach Berlin, um beim Kammergericht seine Qualifikation zum Richter zu erwerben und dann wieder ins Gebiet zurückzukehren. Damit ist die Richterzahl bei dem Seydekruger Amtsgericht wieder auf sieben zurückgegangen.

[Beschlagnahme einer Kindesleiche.] Eine neu geborene Kindesleiche ist in Böghen beschlaggenommen und nach der hiesigen Kreisheilanstalt gebracht worden, da der Verdacht besteht, daß es sich bei dem Kinde um eine Tötung handelt.

[Marktbericht.] Der gestrige Markt war gut besucht und mit landwirtschaftlichen Produkten reich besetzt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Hafer 27 Lit, Roggen 27—30 Lit, Gerste 30 Lit, Kartofohlen 7 Lit, Erbsen 27—30 Lit. Eier kosteten 14 Cent das Stück, Butter 3—3,30 Lit das Pfund. Für drei Bruten zahlte man 1 Lit, für das Zweilitermaß Karotten 50 Cent, für Zwiebeln 2 Lit, für Aepfel 1 Lit das Liter. Der Fischmarkt war auch reichlich besetzt. Hechte kosteten 1—1,80 Lit, Barsche 50 Cent,

[Frühjahrschönzeit für Fische.] In Nr. 45 des „Amtsblatts“ des Memelgebiets erläßt das Direktorium Bekanntmachungen bzw. polizeiliche Anordnungen über die Frühjahrschönzeit für Fische im Kurischen Nordhaff und in den Binnengewässern des Memelgebiets. Die Frühjahrschönzeit im Kurischen Nordhaff dauert vom 10. Mai, morgens 6 Uhr, bis zum 5. Juni, abends 6 Uhr. Die Schönzeit in den Binnengewässern beginnt am 3. Mai, morgens 6 Uhr und endet mit dem 5. Juni, abends 6 Uhr.

[Der „Bunte Abend“ in der Viktoria-Diele, den die Organisation Zeire-Bion (Zionistischer Jugendverein) am Sonntag veranstaltete, kann, wie uns geschrieben wird, als durchaus gelungen bezeichnet werden. Ueber Ziel und Zweck des Festes unterrichtete eine Ansprache des Herrn Dr. Hanemann. Der Redner führte aus, daß die jüdische Jugend dem Judentum entfremdet sei und nur durch kulturelle Arbeit dem Volkstum erhalten werden könne. Diesem Zweck solle eine moderne jüdische Bibliothek dienen, die möglichst weiten Kreisen die Kulturwerte des Judentums vermitteln könne. Herr Rubinstein rezitierte mit guten künstlerischen Mitteln zwei Gedichte in hebräischer und jiddischer Sprache. Einen besonderen Charakter erhielt das Fest durch die Mitwirkung des Herrn Reichner vom hiesigen Konservatorium. Eine Komposition von Beethoven und 2 Stücke von Weinmayer, vollendet vorgetragen, zeigten das große Können des geschickten Künstlers, dem das Publikum freudig und dankbar applaudierte. Die diskrete Begleitung des Herrn Staupa verdient rühmend hervorgehoben zu werden. Die Vorlesung eines Dialogs über das Thema: „Heiraten, nicht heiraten“, durch Herrn Feldberg, brachte eine so lebens- und humorvolle Darstellung eines jüdischen Junggesellentyps, daß die Zuhörer aus dem Lachen nicht herauskamen. Der zweite Teil des Abends wurde durch zwei hübsche Tänze des Fräulein Balk, die dem Publikum sehr gefielen, eingeleitet. Dann folgte der mit Ungeduld erwartete „Clou“ des Abends, die Aufführung des Schwanks: „A Doktor“ von Scholem Meisgen. Das harmlose Stückchen wurde von Amateurdarstellern gegeben, die sich alle mit seltenem Eifer in ihre Rollen hineingelebt hatten und mit erstaunlicher Gewandtheit lebendige Gestalten vorführten. Besonders Herr Hurwitz, der Darsteller des gereizten Vaters, bewies ein starkes Theatertempo. Auch Fräulein Wolfsonitz als Mutter, Herr Feldberg (Schachgen), Fräulein Lewitz (Tochter) und Fräulein Helling in der kleinen, aber wichtigen Rolle des Dienstmädchens waren ihrer Aufgabe voll gewachsen. Die ungeteilte Aufmerksamkeit und der starke Beifall waren ein Gradmesser des Erfolges. Durch gute Programme bei derartigen Festlichkeiten nicht gerade verwöhnt, würdigte man die gute Zusammenstellung und Durchführung der Vorträge auf diesem Fest um so mehr. Den Beschluß machte natürlich der Tanz, zu dem die Kapelle Kravetz aufspielte. Eine Verlosung recht wertvoller Gegenstände, die in dankenswerter Weise von Memeler Firmen gestiftet waren, brachte manchem Besucher einen hübschen Gewinn. Die frohe Laune und gute Stimmung des schönen Abends werden allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.]

[Beschlagnahme Gegenstände.] Von der Polizeidirektion sind folgende Sachen beschlaggenommen: ein Paket mit Zigaretten, ein vierkantiger Eisenkasten und ein Spuntschlüssel, verschiedene Pelzdecken und eine Pelzjacke, eine Ledervorrichtung für Patronen, eine Floberpistole, drei leere Flaschen, schwarze Besatzkappe. Da anzunehmen ist, daß die Gegenstände aus Diebstählen herrühren, ergeht an alle Personen, die glauben, Eigentumsrechte auf die Gegenstände geltend machen zu können, die Aufforderung, sich zwecks Inaugenscheinnahme und eventueller Ausständigung wochentags in der Zeit von 7 bis 2 Uhr bei der Polizeidirektion, Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 68, melden zu wollen.

[Polizeibericht] für die Zeit vom 17. bis 24. April. Als zugekauft sind gemeldet: ein junger Dobermannhund, ein schwarzer und weißer Hund. Als verloren sind gemeldet: Ein 50-Lit-Schein, eine grüne Damenstrickjacke, ein Damentasch, eine Kinderwolljacke, ein Marktkorb mit 20 Pfund Fleisch und zwei Schlachtmessern. (Weitere Sozialnachrichten siehe Hauptblatt.)

Veranstaltungen am Donnerstag

Kammer-Sichtspiele: „Wiener Herzen“, ab 5 u. 1/2 Uhr.
Apollo-Sichtspiele: „Dürfen wir schweigen?“, ab 5 u. 1/2 Uhr.

Seige Volksverräter

Erfolgreiche Wahlversammlungen der Volkspartei in Wilkieten und Prökuls

Die Memelländische Volkspartei kann wieder auf einige gut verlaufene Versammlungen zurückblicken, deren Erfolg sich am 8. und 9. Mai sichtlich genau so zeigen wird, wie am 19. Oktober vorigen Jahres. Am Nachmittag des 5. Mai um 5 Uhr hatten sich im Gasthaus Teising in Wilkieten

etwa 60 Besucher zu der hier anberaumten Wahlversammlung eingefunden, die sich zum größten Teil aus Landwirten zusammensetzte. Eingelassen in einer Sofoade saß auch ein junger bleicher Mann, wie sich nachher herausstellte, der Schaulu Sajung-Mann Jurgis Kerolis. In sich ein sehr aufmerksamer (!) Zuhörer, brachte er es ausgerechnet an der falschen Stelle fertig, einen Zwischenruf zu machen, der ihn sofort als Schaulisten legitimiert und den Anwesenden die Aufforderung für seine lebhafte Aufmerksamkeit gab. Während nämlich der Landtagsabgeordnete Suhr schilderte, wie von großlitauischer Seite die Arbeit des Landtags erschwert wird, wie besonders die litauische Regierung es immer wieder verstand, die Lösung der Finanzanteilsfrage zu verschleppen und daran anschließend die Wähler aufzuforderte, gerade darum geschlossen zu wählen, genau wie bei den Landtagswahlen, um so der Welt noch einmal das bewundernswerte Bild der Einmütigkeit und Geschlossenheit der Memelländer zu geben, rief dieser junge Mann, dafür habe Deutschland ja auch viele Millionen gegeben. Auf die Gegenfrage, woher er diese Weisheit habe, kniff er seige aus, indem er sagte, er brauche sich doch keinem Verhör unterziehen zu lassen. Im übrigen könne man die Zeitung, die das gebracht habe, ja verlagern; man lese doch auch den — „Kleivis“. Ein Heiterkeitsturm folgte diesen kläglichen Zwischenbemerkungen des Schaulisten. Als derselbe junge Mann später noch einmal den Zwischenruf machte, die Memelländer hätten vor niemand, aber nur vor den Litauern Angst, da wurde ihm gesagt, wenn alle so wären, wie der Zwischenrufer, dann könnten ruhig Millionen kommen, vor denen brauche man keine Angst zu haben. Die freundliche Aufforderung, doch sein Bündel zu schnüren und nach drüben zu wandern, wenn ihm der Landtag nicht gut genug wirksam sei, lehnte dieser tapfere Verteidiger Groß-Litauens leider ab. Dafür blieb er umso „tapferer“ auf seinen vier Buchstaben sitzen, als sich alle Anwesenden zu einem begeisterten Hoch auf die Heimat, auf das autonome Memelland erhoben.

Demselben erbrachte er den Beweis für sich und seine Anhänger, daß er schlimmer ist, als der ärgste Landesverräter, denn er verleugnete dadurch seine Heimat, seine Scholle, seine Landsleute, und damit stempelte er sich selbst — wie Oberbürgermeister Dr. Grabow in Prökuls derartige Leute bezeichnete — zum Volksverräter.

Die Versammlung in Wilkieten wurde vom Geschäftsführer der Volkspartei, Herrn Gose, eröffnet, geleitet und geschlossen. In einleitenden Worten verbreitete er sich über die Parteifunktion in Memelgebiet für die Seimwahlen, geißelte das Treiben der Volkssozialisten im Memelgebiet und sagte, daß die Volkspartei als die Partei der Mitte und des Ausgleichs sämtliche Berufsgruppen umschleife und daß darum jeder unbedenklich seine Stimme dieser Partei geben könne. Er schloß: Keine Stimme den großlitauischen Splittlerissen, die bestimmt nicht das Wohl der Heimat, unseres Memellandes im Auge haben, sondern nur das Wohl des eigenen Geldbeutels. Der zweite Kandidat auf der Liste der Volkspartei, Lehrer und Amtsvorsteher Jagsaidt, gab den Anwesenden Aufklärung über die Stellung der Volkspartei zu den fremden Fragen, die uns gegenwärtig beschäftigen, wie Bijafrage, Kriegsbeschädigtenfrage, Monopolwirtschaft, Holzleherei, Erschwerung der Einfuhr landwirtschaftlicher und anderer Maschinen, Finanzverhandlungen mit Romno und Handelsvertrag mit Deutschland. Er verbreitete sich weiter über die Eigenart der Memelländer und verglich die Wahlen zu den Volksvertretungen mit dem

Bau eines Hauses

Die Landtagswahlen hätten den Grundstein für das memelländische Haus gelegt und das Fundament geschaffen, die Arbeit des Landtags gleiche der Aufschmückung des Gebäudes und die Wahlen zum Seim seien der Schlussstein. Alle mühten memelländisch wählen, damit wir und unsere Nachkommen, auch spätere Geschlechter, von Bewunderung erfüllt den Schlussstein unseres autonomen Gebäudes beibrachten könnten.

8./9. Mai 1926

Nach 7 Uhr abends fand alsdann die zweite

Wahlversammlungen der Landwirtschaftspartei

Seydekrug: Ein Spizel der politischen Polizei als „neutraler Politiker“

In jedem Dienstag kommen Landleute aus dem Kreise Seydekrug und sogar aus den Kreisen Pogegen und Memel zum Wochenmarkt nach Seydekrug, der bekanntlich der größte Markt im ganzen Memelgebiet ist. Die Memelländische Landwirtschaftspartei hat natürlich nicht die Gelegenheit vorbeigehen lassen. Sie hatte am letzten Dienstag die Landwirte zu einer Wahlversammlung nach dem großen Saal des Hotels „Germania“ geladen, und mehr als 300 Besucher waren dieser Einladung gefolgt.

Versammlung am Dienstag statt und zwar in Prökuls

im Ballschen Saale. Hier eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe der Memelländischen Volkspartei in Prökuls, Herr Bronaški, die Versammlung, zu der etwa 150 Personen erschienen waren. Als erster Redner sprach der Vorsitzende der Volkspartei, Landtagspräsident Kraus. Unser Kampf gelte noch immer der Anerkennung und Durchführung der Autonomie durch unseren Souverän, den litauischen Staat. Die Autonomie sei uns verbrieft, und wir mühten ihre volle Durchführung verlangen, wenn es sein müsse, in Genf, wo der Garant der Memelkonvention — die alliierten und assoziierten Hauptmächte — im Völkerbundsrat vereinigt ihren Sitz haben. Ironisch meinte der Redner, der Aufgabe, gegen die litauische Regierung etwas zu sagen, hätten uns die Herren aus Romno überhoben.

Die Herren Slesjevicius und Stangaitis mühten die Verhältnisse in Groß-Litauen doch viel besser kennen als wir. Sie hätten uns die Verhältnisse aber so schwarz in schwarz geschildert, daß es wahrhaftig keinem Memelländer verdacht werden kann, wenn er es ablehnt, seine Stimme den litauischen Filialparteien im Memelgebiet und den großlitauischen Parteien bei uns zu geben. Denn würden Sie diese Parteien wählen, dann würden Sie eine ungeheuer schwere Verantwortung auf sich laden, wenn auch bei uns die gleichen Zustände wie in Groß-Litauen eintrifft.

Man bezichtigte die Memelländer des Landesverrats, obwohl sie längst nicht das sagten und schrieben, was die jüngst hier herumgereichten Wahlredner aus Groß-Litauen über ihr Vaterland gesagt hätten. Es sei selbstverständlich, daß wir uns mit der litauischen Regierung zu verständigen versuchen mühten. Wenn das aber nicht möglich sei, dann mühten wir eben wo anders hingehen.

Die Gegner der memelländischen Parteien arbeiteten mit den niedrigsten Verleumdungen und Verdächtigungen. So beschuldigten sie in allen ihren traurig besuchten Versammlungen, in ihrer Presse usw. den Landtag, der koste ungeheure Summen und arbeite nichts.

Zufänglich habe der Landtag bisher nicht mehr verbraucht, als das, was man seinerzeit als den „Griff in die Importentkiste“ bezeichnete. Wenn die Unkosten eine weitere Erhöhung erfahren, so deshalb, weil der litauische Staat der Arbeit des Landtags erhebliche Schwierigkeiten entgegensetze. Die nochmalige Besung der zurückgelassenen Gesetze verlange eine ganze Anzahl von Sitzungen, die natürlich Geld kosteten. Wahrscheinlich würden die jetzt auch litauisch geleiteten Gesetze wieder an den Landtag zurückkommen, ohne daß sie der Gouverneur amtlich bekundete. Man wolle eben den Landtag mäßig machen, um dann der Bevölkerung sagen zu können, er sei nichts wert, die Wähler mühten diesmal andere wählen. Aber gerade das Gegenteil müsse getan werden, immer und immer wieder, bei jeder Gelegenheit müsse gezeigt werden, daß wir einig und geschlossen sind, trotz aller Versuche uns zu trennen. Die Behandlung des Landtags und die Kritik seiner Arbeiten sei eine Verhöhnung des Volkswillens, eine Verhöhnung der Mehrheit der Bevölkerung.

Darum sollten alle ihre Stimme einer der drei memelländischen Parteien geben, und er als Vorsitzender der Volkspartei bitte, die Kandidaten der Volkspartei zu wählen.

Der Spitzenkandidat der Volkspartei, Oberbürgermeister Dr. Grabow, wies darauf hin, wie unendlich viel Versprechungen uns gegeben, aber nicht gehalten wurden. Auch an die Beamten müsse man denken und wie kümmerlich man mit ihnen umgehe. Wenn man uns als Landesverräter bezeichne, so müsse man diejenigen, die der memelländischen Eigenart treuere seien und das Memelgebiet dem Abgrund zuführen wollten, als Volksverräter bezeichnen. Ein Mann aber, der sein Volk verate, sei schlimmer als ein Landesverräter. Oberbürgermeister Dr. Grabow schloß seine Rede mit dem Appell an die Erschienenen: Wählt, aber wählt memelländisch. Danach sprachen noch der zweite volksparteiliche Kandidat, Herr Jagsaidt und der volksparteiliche Landtagsabgeordnete Suhr. Nachdem in der Aussprache noch ein Mann das Wort ergriffen hatte, der mehr belustigend, denn tiefgründig Ausführungen in litauischer Sprache machte, schloß Herr Bronaški die Versammlung mit einem Hoch auf das Memelland, das wiederum ein paar Volksverräter brausend über sich ergehen ließen.

Herr Domasch-Mestellen eröffnete die Versammlung und stellte den Anwesenden die Kandidaten der Memelländischen Landwirtschaftspartei vor, die sämtlich bis auf Herrn Kaiser-Pamohren erschienen waren. Das Wort nahm zuerst Herr Conrad, der in seiner Rede u. a. klarlegte, daß die 6 großlitauischen Parteien, die sämtlich ihre Listen verbunden haben, nach den Ergebnissen der Landtagswahlen nicht damit rechnen könnten, auch nur einen einzigen Kandidaten durchzubekommen, denn bei den Landtagswahlen hätten sämtliche großlitauischen Listen kaum 5000 Stimmen erhalten. Bei den Seimwahlen seien aber etwa 10 000 Stimmen notwendig, um einen Kandidaten durchzubringen.

Herr Stejewitsch, der vorkommlichste Führer und ehemalige Ministerpräsident, habe an der jetzigen Regierung des christlich-demokratischen Blocks, zu der auch die Darbo-Böderazja gehöre, eine ungebührliche scharfe Kritik geübt. Wenn ein Memelländer diese Ausführungen gemacht hätte, dann wäre gegen ihn ja wohl schon wegen Staatsfeindschaft ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Und nun haben sich die Volkssozialisten mit der Darbo-Böderazja verbunden! Dann gab der Redner einige wahltechnische Einzelheiten bekannt und ermahnte zum Schluss alle Landwirte, am 8. und 9. Mai zur Wahlurne zu gehen und die Memelländische Landwirtschaftspartei zu wählen.

Nach dieser mit Beifall und Bravorufen aufgenommenen Ansprache folgte die Rede des ersten Spitzenkandidaten Milbricht-Robfosen, der sich über einzelne hier schon wiederholt ausgeführte Punkte verbreitete. So führte er u. a. eine Tatsache an, die mit schlagender Beweiskraft die Unsinnigkeit der hohen Paß- und Bifagegebühren darlegt.

Vor der außergewöhnlich starken Erhöhung dieser Gebühren habe er als Amtsvorsteher Bescheidigungen auf Verschonungen zwecks Ausstellung von Pässen und Sichtvermerken schreiben müssen. Vom 1. Oktober aber, dem Zeitpunkt der Erhöhung, habe er nur eine einzige Verschonung ausgestellt, und zwar für einen Schweizer, dessen Paß aus Romo gekommen wäre.

Der Redner schloß mit der Mahnung, treu zusammenzuhalten und sich nicht von den Wölfen im Schafspelz irreführen zu lassen. Der zweite Kandidat, Herr Schuischel-Uffanaiten, versprach, im litauischen Seim Schulter an Schulter mit Herrn Milbricht, mit dem er seinerzeit schon den deutschen Kriegsschlag im Juli 1918 in Spandau gemacht habe, für die Kultur und die Interessen des Memelgebiets zu kämpfen. Herr Waschke-Slausden verbreitete sich dann über die Frage des memelländischen Finanzanstalts. Nach der Rechnung der Zentralregierung müßten die Memelländer noch mehr als 200 000 Lit an die Zentralregierung zurückzahlen, denn diese habe eine Gegenrechnung aufgemacht, die jeder Beschreibung spottet. So verlange Litauen z. B. vom Memelgebiet 7487 510,00 Lit für das litauische Heer, 137 000 Lit für den Gouverneur, 140 000 Lit für die politische Polizei (höri, höri!) Der Redner beleuchtete weiter das Verhalten der Gegner, die in ihren kläglichen Versammlungen über alles und jeden im Memelgebiet schimpfen, vom Gemeinde- und Amtsvorsteher angefangen bis zum Landtag. Diese Leute würden es am liebsten sehen, wenn die Zentralregierung die Autonomie in die Tasche stecken würde. (Sehr richtig!) Am 8. und 9. Mai solle diesen Herren aber die Luitung gegeben werden.

Dann sprach mit schwungvoller Begeisterung und in erfrischender Deutlichkeit Herr Gedenas-Uffanaiten. Als die Litauer das Gebiet besetzen, da hätten sie von der Befreiung vom deutschen Joch gesprochen. Man könne Romo nur zuzurennen: Schafft das, was unsere Väter hier im Gebiet geschaffen haben erst bei Euch, dann erst könnt Ihr bei uns mitreden! Wir wollen uns hier nicht unterlassen lassen! Freie wollten wir hier sein! In dem Rechte, Freiheit, die ich meine, da gebe es ein paar Feinde, die direkt wie für uns Memelländer gedrehten seien: „Hinter dunklen Wänden, hinter eisernem Tor, kann das Herz noch schwellen, zu dem Recht empör.“ Wir hier im Memelgebiet sollen kämpfen, damit wir das Recht nicht aus den Augen verlieren. Wir sollten kämpfen „für der Kirche Hallen, für der Väter Grund!“ Wir sollten kämpfen für unsere Ehre, für Ehr und Recht und nicht für ein paar Judasgrößen, dann werde es auch von uns heißen können.

„Wo sich Männer finden, die für Ehr und Recht mutig sich verbinden, weist ein frei Geschlecht.“

(Sehr lebhafter Beifall und Bravorufe!) Nun versuchte noch der Kommunist Sardenin-g seine Weissheit zu verapfen. Man ließ ihn zuerst ruhig reden. Als er dann aber dazu überging, zu behaupten, daß die anwesenden Kandidaten nicht die Interessen des kleinen Landwirts vertreten könnten, sondern daß diese am besten bei den Kommunisten aufgehoben wären, erhob sich ein Sturm der Entrüstung, der Sardenin-gs zornig, seine Weissheiten für sich zu behalten. Auch ein heiteres Zwischenpiel.

durfte nicht fehlen. Erschien da auf der Bildfläche ein gewisser Marks, dem vor nicht allzu langer Zeit die ersten Klamsfedern unter der Nase gewachsen waren. Woher der den Wind wehen lassen wollte, merkte die Versammlung gleich, als er behauptete, daß er weder für noch gegen eine Partei sprechen wolle. Als er nun noch den dummen Satz verapfte, daß man mit dem Kopf nicht durch die Wand gehen könne, entfiel eine große Lachsalve, die eigentlich diesen verkappten Agenten der Großkauer zum Abtreten hätte veranlassen müssen. Er wollte nun aber scheinbar etwas einlenken und sprach die folgenden klassischen Sätze: „Ich würde Herr Milbricht, ich kenne ihn von Jugend an, Herr Milbricht ist, nebenbei gesagt, 62 Jahre alt. Nun erdornerten aber Nachsalben, wie sie dieser Saal nicht allzu oft gehört haben wird, und betreten schließlich Ponas Marks, von heiteren und ironischen Zwischenrufen begleitet, auf seinen Platz. Interessant aber ist die Tatsache, daß dieser Jüngling, der da behauptete, weder für noch gegen eine Partei sprechen zu wollen, nach dem Einfall der Litauer in unser Gebiet

Epizel bei der militärisch-politischen Abteilung gewesen ist. Später hat man ihm bei der litauischen Agrarreform ein Stück Land von 100 Morgen gegeben.

Aber dieses Stück Land liegt brach, denn der frühere Epizel hat nicht die Mittel, sich Saatgut und das sonst notwendige landwirtschaftliche Inventar zu beschaffen, und seine Mutter, eine Großkauerin, soll sich jeden Monat eine Kreisarmenunterstützung vom Amtsvorsteher Milbricht-Robfosen absehen die Leute aus, die da vorgeben, weder für noch gegen eine Partei sprechen zu wollen!

Nachdem in der Diskussion noch mehrere Redner rmahnt hatten, für gute Wahlbeteiligung zu sorgen, schloß Herr Dommajch die Versammlung.

die eine mächtige und einmütige Kundgebung für die Landwirtschaftspartei gewesen war.

Die Helden der „falschen Einheitsfront“ auf Patrouillengang in Wiesen

Nachdem am Freitag, den 30. April, Herr David Kaiser in Saugen sich der zu erwartenden Diskussion durch schnelligste Flucht entzogen hatte, wurde er am 1. Mai an „Mannesmüt“ noch von seinen Kampfgenossen Brokatis, Duddrus und Schemmoks übertriften. Auf 8 Uhr vormittags war in Wiesen eine Wahlversammlung dieser falschen Autonomiefreunde abgeräumt. Schon lange vor 8 Uhr sah man Herrn Jurgis Streitis mit zwei aus dem Wiesener Kirchenstreit unruhiglicht bekannten Kirchenkommissar-Jüngern und einem offenbar noch minderjährigen Adjutanten umherhocken. Es war dies die Sophatrouille, die ausgesandt war, um die Stimmung zu erkunden, Trotz eifrigen Spähens und Horchens konnten die Vorpostenkämpfer aus den eigenen Linien nichts wahrnehmen, mußten aber zu ihrem Schreck feststellen, daß die Gegner, (Anhänger der Einheitsfront) umso härter vertreten waren. Dem Erkundungstrupp ging es nicht besser als dem verflochten Herrn Kirchenkommissar, der angesichts der erregten Menge in Wiesen die Hände rang und immer nur ausrief: „Wo sind denn meine Leute“? Damals hasten sie sich in Viehställen und Räumern versteckt, heute versuchten sie garnicht erst auf dem Kampfsplatz zu erscheinen. Als der Patrouillenfürher erkannt hatte, daß ein Angriff auf die feistgeflügelte Einheitsfront in Wiesen blamabel enden würde, blies er telephonisch zum Rückzuge. Er führte ein Telephongespräch, wahrscheinlich mit seinem Stabe zu melden, daß vorne „die Luft dick sei.“ Nach dieser Aufklärung schloß sich die Patrouille in nördlicher Richtung zurück, dem Gauwirt nur kurz zureufend, die Versammlung finde nicht statt.

Die Wiesener kamen hierdurch um den Genuß den ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Duddrus und den „Nuchautonomisten“ Brokatis bezücheln zu können. Die anwesenden Gegenredner der Einheitsfront, die sich schon darauf gefreut hatten, mit den Größen der falschen Einheitsfront die Klänge kreuzen zu können, mußten erneut mit großem Bedauern feststellen, daß das Wort Mut in dem russisch-litauischen Vexikon der Herren Kaiser, Brokatis und Duddrus nicht zu finden ist.

Rattfischen: Guter Erfolg

y. Rattfischen, 30. April. Am heutigen Tage, vormittags 9 Uhr, fand hier eine Versammlung der Landwirtschaftspartei statt.

Kleine Sportzeitung

Prussia-Samland — B. f. B. 1:0 (Halbzeit 1:0) Vor etwa 2500 Zuschauern gelang es Prussia-Samland in Königsberg, am Sonntag zum ersten Male seinen schwersten Ortsrivalen, den Baltischen R. f. B., knapp aber verdient mit 1:0 zu schlagen. Allerdings mußte B. f. B. den größten Teil des Spieles nur mit 10 Mann spielen, da der rechte Verteidiger Buzarek in der ersten Halbzeit infolge eines Unterschenkelbruchs ausscheiden mußte.

Frühjahrs-Einzelrennen in Königsberg. Unter sehr guter Beteiligung ging am Sonntag in Königsberg der diesjährige Leichtathletikfesttag in der Form der Frühjahrs-Einzelrennen vor sich. Der unter den Einzelläufern der Hauptklasse als Favorit startende Remke (R. f. B.) beendete auch diesen Lauf, der über etwa 5 1/2 Km. ging, in 18,49 Minuten. Er erreichte 20 Meter dahinter S. J. K. (R. f. B.). Im Mannschafslauf siegte B. f. B. mit 49 Pkt. vor Alco (80 Pkt.) und B. f. B. (168 Pkt.). Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: Jugendklasse C: 1. Alco, 2. B. f. B., Jugendklasse B: 1. B. f. B., 2. B. f. B., Jugendklasse A: 1. B. f. B., 2. B. f. B., Senioren-Hauptklasse: 1. Remke (B. f. B.), 18,49 Min., 2. S. J. K. (B. f. B.), 3. Kroos (Prussia-Samland), 4. Muntel (B. f. B.), 5. Silbe (Alco). Erstlinge: 1. Wendick (Alco), 2. Steinberg (B. f. B.), 3. Daniel (Rajenp-Prenfen). Mannschaftslauf: 1. B. f. B., 49 Pkt., 2. Alco 80 Pkt., 3. B. f. B., 168 Pkt. Zweite Klasse: 1. Rajenport Prenfen 106 Pkt., 2. Schupo 249 Pkt.

Neuen in Danzig. Das 3wölsfundenrennen des Danziger Radfahrklubs am letzten Sonntag über eine Gesamtdistanz von etwa 250 Kilometer gewann Walter Elmanowski, der Gaumeister des Vorjahres, der nach einer Fahrt von 10 Stunden, 34 Minuten das Ziel passierte und damit in den Besitz des ersten Prehes gelangte. Mit der geringen Differenz von 1/4 Radlänge folgte ihm sein Bruder Georg Elmanowski.

Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft. Die sechzehn Kandidaten der Deutschen Fußballmeisterschaft stehen jetzt mit drei Ausnahmen fest. Der Spielausschluß des D. f. B. hat nun auch die Schiedsrichter bestimmt, die bei der am 16. Mai zu spielenden Vorrunde zu amtierenden haben. Der genaue Spielplan sieht wie folgt aus: Duisburg: Duisburger Spielverein gegen Schwarzweiß Essen gegen Hamburger Sportverein (Schiedsrichter: Müller-Heiterheim); Köln: V. f. R. Köln: Norden Nordwest-Berlin (Kölle-Hannover); Fürth: Spielvereinigung Fürth gegen Viktoria-Fort (Zimmermann-Leipzig); Kiel: Holstein-Kiel gegen Steintner Sportklub (Kiel-Berlin); Berlin: Hertha-B. S. C. gegen V. f. B. Königsberg (Kroll-Breslau); Breslau: S. C. 08 Breslau gegen Dresdner Sportklub (Zander-Berlin); Leipzig: zweiter mitteldeutscher Vertreter (Fortuna-Leipzig) oder Preußen (Chemnitz) gegen Bayern-München (Bartels-Köln); Mannheim: V. f. R. oder F. S. V. Frankfurt gegen B. V. Altenessen (Hille-Leipzig).

Schweizer-Turnessen in Berlin. Der deutsch-schweizerische Städtefest am Kunstturnen im großen Schauspielhaus in Berlin nahm besten Verlauf. Die schweizerische Mannschaft verlor sich freilich Punktvorsprung. 1. Feldheim 1297 Punkte, 2. Berlin 1281 Punkte, 3. Erlingen 1214 Punkte.

Sportfest des Hamburger Sportvereins. Die Hamburger Leichtathleten warteten am Sonntag mit einem Lokalperfekt als erste Veranstaltung der Saison auf. Der Veranstaltung war der Hamburger Sportverein. Als Bilanzleistung muß der Weitsprung von Korenzen vom Hamburger Sportverein angesprochen werden, der 7,09 Meter erreichte. Im Hochsprung wurde eine gute Leistung durch Gästefeld (Hamburger Sportverein) mit 1,70 Meter geboten. Das 600 Meter-Malllaufen gewann Schwarz (Hamburger Sportverein) in 1,9 Sekunden. Das 100 Meter Vorgebe-Rennen entschied Voh-Eidenbüttel mit zwei Meter Vorgabe in 11,3 Sekunden zu seinen Gunsten.

zu der Herr von Dreßler und die beiden Spitzenkandidaten, Herr Milbricht-Robfosen und Herr Schuischel-Uffanaiten erschienen waren. Herr Kravotzki-Timtern eröffnete und leitete die Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, so daß die letzten Besucher keinen Platz mehr fanden; denn es war gerade Wochenmarkt. Auch Frauen waren recht zahlreich erschienen. In seiner bekannten drastischen Weise schilderte Herr Milbricht-Robfosen unsere jetzige wirtschaftliche Lage und deckte schonungslos die Ursachen auf, die zu diesen trostlosen Zuständen geführt haben. Ein jeder kam zu der Erkenntnis, daß Herr Milbricht seinen Mann stehen wird und man unbeschränktes Vertrauen zu ihm haben kann; den seine Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen, ein Zeichen, daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte, und wenn die Rattfischer Herr Milbricht, der doch jahrelang in ihrer Mitte gewesen ist, uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringen, so können sich die anderen Wähler, denen er unbekannt sein sollte, unbedingt auf ihn verlassen. Nach Herrn Milbricht sprach der zweite Abgeordnete, Besitzer Schuischel-Uffanaiten, ein Bruder des vor einigen Jahren verstorbenen Rattfischer Pfarrers Schuischel. Auch er hinterließ den besten Eindruck. Herr von Dreßler machte in seiner Ansprache die Zuhörer mit den anderen Räten bekannt und beleuchtete das Verhältnis der Landwirtschaftspartei zur Volkspartei und zur Sozialdemokratie. Pflicht aller Wähler ist es nun, an beiden Wahlen vollständig an der Wahlurne zu erscheinen. Auch wer am 8. Mai das 21. Lebensjahr vollendet, ist zur Wahl berechtigt, vorausgesetzt natürlich, daß sein Name in der Wählerliste steht. Sehr zu beachten ist, daß kein Name getrichen und kein Zettel gefälscht werden darf. Alle Umschlüge müssen zugeklebt abgegeben werden.

Neue mißglückte Zusammenrottung von Föderazzen

Am Dienstagabend hatten die Darbo-Föderazzen in Villa Werben eine neue Zusammenkunft, die mit einem vollständigen Mißerfolg und Kraß endete. Niemand war zu dieser Versammlung erschienen, so daß erst einige Teilnehmer, wie litauische Bahnen- und Postbeamte, zusammengetrommelt werden mußten. Deshalb konnte auch der Hünptling der Föderazzen, Sattkuz, erst nach 1 1/2 stündiger Verspätung sein süßgustiges Gefasel vorbringen. Dieser sogenannte „Seelenverkäufer“ bezeichnete sogar sämtliche anderen Parteien als staatsfeindlich und Verbrecher. Er wurde während seiner Rede dauernd unterbrochen, bis es schließlich zu einer gemeinen Schimpferei kam.

Hoden-Länderkampf Deutschlands-Österreich. Die Hamburger Leichtathleten warteten am Sonntag Berlin der österreichischen Ländermannschaft stellte, trat in der vorgesehenen Aufstellung an, während die Österreicher Ersatz einstellen mußten. Deutschland siegte 8:1 (Halbzeit 3:1).

Fußball-Länderkampf Holland-Belgien. Im überfüllten Amsterdamer Stadion nahm am Sonntag der Fußball-Länderkampf Holland-Belgien seinen Beginn, dem zahlreiche führende Sportler beizwohnten. Die holländische Mannschaft trat in derselben Aufstellung an, in der sie unlängst in Düsseldorf spielte. Die Belgier siegten in guter Form 5:1 (Halbzeit 1:1).

Samson-Rörner feiert nach Punkten über Haymann. Im Rahmen eines ausgezeichnet besetzten Nationalboxkampfprogramms kam am Freitagabend in Berlin vor etwa 6000 Zuschauern der Aufschneidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmehrmehrschaft zwischen Samson-Rörner (165 Pfund) und Ludwig Haymann (174 Pfund) zum Austrag. Auf dieses Treffen konzentrierte sich naturgemäß das Hauptinteresse des Saales. Die Erwartungen auf einen großen Kampf wurden nicht enttäuscht. Beide Gegner gaben ihr Bestes her. Haymann kämpfte mit einem Elan, wie man ihn bei ihm bisher nicht zu sehen bekam. Die erste Runde verlief wenig lebhaft. Auf beiden Seiten kostete man sich vorzüglich ab. Erst von der fünften Runde an wurde es lebhafter und sogar hitzig. Samson-Rörner ging aus sich heraus, wurde zusehends beweglicher und brachte mehrfach schwere Siege in der Kopf- und Magenregion des Bayern an, der aber nicht zu erschlattern war. Im Nachkampf bearbeitete der ehemalige Münchener Student die rechte Flanke seines Gegners, während Samson sich vielseltiger zeigte und uerups in rascher Folge anwandte. Nach dem Ende zu wurde Haymanns Gegner immer besser. In der neunten Runde gab es einen grandiosen Schlagwechsel, in dem der Bayer sich stark auspumpte. Aber auch in der letzten Runde ging es noch einmal scharf her. Beide Gegner mußten Gehöriges einstecken. Als der bessere Kämpfer, der ganze Serien von Schlägen andrängen konnte, zeigte sich hier der Ermeteiler, der schließlich vom Schiedsrichter einstimmig nach Punkten den Sieg zugesprochen erhielt. Der stürmische Beifall nach Beendigung des Kampfes galt besonders Samson-Rörner, der wieder einmal gezeigt hat, daß er noch immer trotz seines Alters ein gefährlicher Boxer und großer Kämpfer ist, aber auch dem jungen sympathischen Bayern, der viel mehr leistete, als man allgemein erwartet hatte. Samson-Rörner wird nun mit Diener um den deutschen Meistertitel kämpfen.

Radioerte

Keine Steuer auf Rundfunkgerät. Die Berliner Steuerdeputation hat die geplante städtische Steuer auf die Benutzung von Rundfunkgerät abgelehnt.

Starke Zunahme der deutschen Rundfunkteilnehmer. Die Zahl der Teilnehmer am deutschen Rundfunk nimmt täglich zu. In der Spitze marschieren Berlin mit 512 448 Teilnehmern (Zunahme im März 31 435), es folgen: Hamburg 149 742 (18 139), Leipzig 123 550 (5572), Milmifer 104 586 (9814), München 96 352 (1114), Frankfurt a. M. 80 989 (6379), Breslau 69 882 (4924), Stuttgart 30 511 (2029), Königsberg 17 126 (685). — Der Dienst des Deutschenlandsenders in Königswinterhausen, der ausschließlich die Darbietungen der Berliner Funktunde verbreitet, soll noch weiter ausgebaut werden. Es sollen nicht nur die Abendprogramme des Berliner Rundsenders, sondern auch die von anderen deutschen Sendern übertragen werden, soweit es die technischen Möglichkeiten der Drahtübertragung zulassen.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Bendetung

w. Kuh, 1. Mai. [Marktbericht.] Im Gegensatz zur vorigen Woche war der am 28. April stattgefundene Wochenmarkt etwas lebhafter besucht. Landwirtschaftliche Produkte waren reichlich vorhanden. Da die Feldarbeiten jetzt im Gange sind und die Brutzeit begonnen hat, waren Butter und Eier im Preise angezogen. So kostete 1 Pfund Butter 3,20—3,50 Lit, Eier je Stück 18 Cent. Käse kostete 2,50 Lit pro Pfund. Der Fischmarkt war wenig besucht. Hauptächlich wurden Weichschnecken angeboten, ein Pfund davon kostete 60 Cent, für Gehehe verlangte man 1,20—1,50 Lit. Der Gemüsemarkt wies die üblichen Produkte auf, für die die alten Preise erzielt wurden. Als Frühjahrsboten fanden blühende Beilchen zum Verkauf, die die Stände 50 Cent kosten sollten. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 1,80—2,50 Lit, Rindfleisch 1,20—1,50 Lit, Hammelfleisch 1,30 Lit und Kalbfleisch 1,20 Lit pro Pfund. Leberwurst kostete das Pfund 2—2,50 Lit, Rauchwurst 4 Lit, Fleischwurst 1,80 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit und Speckwurst 2,40 Lit. Ein Pfund Schmeer sollte 3 Lit kosten. Der Holzmarkt war gut besucht, je nach der Größe der Fuhre verlangte man 20—80 Lit.

Kreis Dögegen

sk. Pögegen, 1. Mai. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt war gut besucht. Auf dem Buttermarkt kostete Butter durchschnittlich 3,10 Lit je Pfund, Eier 15 Cent je Stück, Geflügel 1,80 Lit je Pfund. Auf dem Getreidemarkt zahlte man für Roggen 22 Lit, Hafer 25 Lit, Gerste 24 Lit, Weizen 32 Lit und Karstfeln 9—10 Lit. Auf dem Schweinemarkt brachten Ferkel 90—100 Lit je Paar, Käufer 100—120 Lit je Stück. Für Sämelzelen, junge Bäumchen und Sträucher sowie junges Gemüse galten fast unverändert die Preise der Vorwoche. Frische (Gehehe) kaufte man mit 1—1,20 Lit je Pfund. Auf dem Fleisch- und Wurstwarenmarkt kostete Karbonade 2,30 Lit, Schweinefleisch 1,20 Lit, Speck 2,70 Lit, Rindfleisch 1,30 Lit, Kalbfleisch 1,25 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Speckwurst 2,40 Lit, Jagdwurst 2,30 Lit, Würstchen 3 Lit und Leberwurst 1,70 Lit je Pfund.

sk. Pögegen, 1. Mai. [Verladebericht.] Der gestrige Verladeplatz wies gute Zufuhren an Vieh und Schweinen auf. Verladen wurden 141 Schweine, 13 Rinder und 131 Kälber. Geßalt wurden folgende Preise: für Schweine, Sorte I 1,20 Lit, Sorte II 1,25 Lit und Sorte III 1,20 Lit je Pfund Lebendgewicht. Rinder kosteten 0,70 Lit und Kälber 0,80 Lit. Für Bullen zahlte man 0,75 Lit und für Doppellender 2— Lit je Pfund Lebendgewicht.

kr. Wilkischen, 1. Mai. [Landvermessung.] Am Dienstag war Landmesser Lehmann vom Katasteramt herausgekommen, um ein Stück Land, welches der Gemeinde gehört, neu zu vermessen. Im Laufe der Jahre war nämlich Stück um Stück des Gemeindelandes von den Untertanen in Benutzung genommen worden, so daß jetzt nur eine alte Sandgrube übriggeblieben war. Da die Gemeindevorrede beschlossen hat, den Friedhof auf vergrößern und zur Anfüllung Erde brauchte, so sah sie sich gezwungen, den Antrag auf Neuvermessung zu stellen.

u. Wilkischen, 1. Mai. [Wochenmarkt — Verladebericht.] Auf dem Wochenmarkt am Freitag, der mittelmäßig besucht war, galten folgende Preise: Butter 2,50 bis 3 Lit, Käse 1 bis 1,50 Lit, lebendes Geflügel 0,50 bis 1,40 Lit pro Pfund, Eier 15 bis 16 Cent pro Stück, 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 70 bis 90 Lit pro Paar, Käufer 80 bis 120 Lit. Rindfleisch kostete 1,30 bis 1,50 Lit, Schweinefleisch 2 bis 2,30 Lit, Speck 2,50 Lit, Kalbfleisch 1 bis 1,30 Lit, Hammelfleisch 1,20 Lit, Rosp 1,50 bis 2 Lit, Leberwurst 1 bis 1,50 Lit, Speckwurst 2 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Rauchwurst 3 bis 3,50 Lit pro Pfund. — Verladen wurden hier am Freitag 12 Rinder, 25 Kälber und 20 Schweine. Geßalt wurden folgende Preise: für Rinder 0,40 bis 0,80 Lit, für Kälber 0,40 bis 0,70 Lit und für Schweine 1,20 bis 1,25 Lit pro Pfund.

sk. Plafischen, 1. Mai. [Marktbericht.] Der gestrige Markt war reichlich besucht und gut besucht, so daß das Geschäft sich glatt abwickelte. Auf dem Buttermarkt kostete gute Butter 3,10 Lit, minderwertige Qualität kostete 2,90 Lit je Pfund. Geflügel kaufte man mit 1,60 Lit je Pfund, Eier mit 16 Cent je Stück. Ferkel kosteten je Paar 90 bis 100 Lit. Auf dem Fischmarkt gab es Gehehe, die man mit 1,20 Lit je Pfund kaufte. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch 2,10 Lit, Speck 2,60 Lit, Rindfleisch 1,30 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,40 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Speckwurst 2,40 Lit, Jagdwurst 2,30 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit und Leberwurst 1,70 Lit das Pfund.

Ostpreußen

* Bredschill (Neberung), 3. Mai. [Die Notlage der vom Januar-Hochwasser heimgegründeten Bevölkerung] ist unbeschreiblich groß. Eine Schatzungskommission hatte vor einiger Zeit die durch das Hochwasser entstandenen Schäden abzuschätzen versucht. Der Gesamtschaden der Gemeinde Bredschill befreit sich auf rund 9000 Mark. Das vollständig verbundene Heu kann nur als Düngemittel Verwendung finden. Die Hochwasserschäden der Gemeinde Rauschen, der Gutsbezirke Jöbragen und Briontschen und der Försterei Bredschill sind in dieser Zahl nicht eingeschlossen. Die Schäden durch Aufrisse und Ueberänderungen dürften erst später festzustellen sein. Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Honig in Bredschill ein Lokaltermin statt, in dem die Notlage der Bevölkerung zur Sprache kam. Der Landrat versprach, sich bei den zuständigen Stellen für baldige Unterstützung einzusetzen. Sämtliche Bewohner von Bredschill planen, ihren Besitz an den Forstfiskus oder das Wasserbauamt abzutreten und sich in einer anderen Gegend des Kreises anzusiedeln, die nicht vom Hochwasser gefährdet ist.

* Elbina, 3. Mai. [Eröffnung der Pädagogischen Akademie.] Die erste der neuen Lehrerbildungsanstalten für Volksschullehrer, die Pädagogische Akademie in Elbing, wurde am Sonntagabend in Anwesenheit des preussischen Kultusministers Professor Dr. Veder, des Geheimrats Dr. Helbing vom preussischen Finanzministerium, des Oberpräsidenten Siehr, der Regierungspräsidenten von Marienwerder und Königsberg, einer Anzahl von Abgeordneten der Provinz und der städtischen Behörden, sowie zahlreicher geladener Gäste in der neuen Akademie durch einen Feiertag eröffnet. Während der Feier, die von musikalischen Darbietungen umrahmt war, hielt Kultusminister Dr. Veder eine Rede über Bedeutung und Aufgaben der neuen Akademie. Oberpräsident Siehr sprach für die Provinz Ostpreußen, der Oberbürgermeister für die Stadt Elbing, der Abg. Steffens für die Abgeordneten, das Schlusswort hielt der Direktor der neuen Akademie Dr. Weidel.

Der Salat

Von Frieda Freund

Mit Freunden begrüßt die Hausfrau die Frühlingszeit, die ihrer Küche das erste frische Gemüse bringt. Von dem jungen Gemüse bevorzugt sie in erster Linie den Salat. Von Kennern wird indes behauptet, daß kein Nahrungsmittel so richtig behandelt wird, so sehr vernachlässigt und gebrauchlos zubereitet wird, wie der Salat, und gerade der Salat sollte mit Liebe zubereitet werden. Die Franzosen genießen den Ruf, daß nur sie es verstehen, den Salat gut zuzubereiten. Jedenfalls erfordert ein „wissenschaftlich“ zubereiteter Salat Sachkenntnis, Übung und eine gewisse Kunstfertigkeit. Man sagt, an der Sauce und dem Salat erkennt man die Köchin.

Alle Ratticharten, zu denen der Salat ja gehört, besitzen infolge ihres Gehaltes an organischer Säure einen angenehmen, erfrischenden Geschmack und bilden mit Essig und Del angerichtet ein wahres Balsam für Gaumen und Magen. Je weiter man nach Süden kommt, umso größer wird die Saftigkeit und umso kleiner die Fleischportion.

Nach im 18. Jahrhundert wurde die Zubereitung des Salats als Kunst und Industriezweig ausgebildet, und zwar durch Salatliefner von Fach und Beruf. Ende des 18. Jahrhunderts bereitete in Berlin eine Salatliefnerin in den ersten Hotels den Salat. Sie nahm an der Tafel teil und, wenn der Salat erschien, freilich sie die langen, weißen Handschuhe von den Händen, wusch sie und bereitete mit viel Grazie und Geschick vor den Augen der Gäste den Salat, indem sie ihn sehr appetitlich mit den Fingern mischte. Friedrich Wilhelm I. von Preußen war ebenfalls Salatliefner.

Was gehört nun zur Herstellung eines richtig bereiteten Salats? Man sagt: „Ein Geizhals, der den Essig, ein Verschwender, der das Del, ein Weiser, der das Salz zurecht und ein Narr, der das ganze mischt.“ Die richtige Salatzubereitung hat also bei aller Einfachheit des Gerichts ihre eigenen Schwierigkeiten.

Nach Dr. Will muß zuerst das Salz, dann das Del und schließlich der Essig zugegeben werden. Mager diesen drei Wurzeln haben noch manche Salatzubereiter notwendig, zum Beispiel jene Salate, die hart kühlen, wo also der Pfeffer warm machen muß, wie zum Beispiel Gurkensalat, oder besonders schwer verdauliche Salate. Wer dem Kopfsalat Pfeffer zusetzen will, muß dies zuerst vor dem Del tun, der seine Pfeffer „klumpert“ sonnt. Von Del, von dem vier Öffel voll auf einen Öffel Essig zu nehmen sind, ist Oliven- oder Provencereöl jedem anderen vorzuziehen. Olivenöl wird häufig mit dem billigen Baumwollamöl verwechselt. Reines Olivenöl bleibt an den Blättern des Salats haften, jedes andere Del tropft ab. Rheinländer und Schwaben ziehen fast geschlagenes Weizenbrot vor, das viel kräftiger im Geschmack ist. In letzter Zeit verwendet man zu Salaten und Mayonnaisen mit gleich gutem Erfolg das deutsche Salat- oder Speiseöl aus Ermäßigung. Es ist bedeutend billiger und wird nicht so leicht ranzig wie Olivenöl.

St der Salat mit dem Del gemischt, so fest man den Essig zu. Je länger ein mit Essig in Verbindung gefommener Salat steht, umso mehr fällt er zusammen und wird unansehnlich. Sind die Blätter aber vorher gut eingewaschen und mit leichter Hand durcheinander gemischt, so kann der Essig nicht eindringen, der Salat bekommt ein schönes, glänzendes Aussehen und bewahrt seine Frische, allerdings auch nicht für allzu lange, und darum sollte Salat immer nur bei Tisch zubereitet werden. Auch der Essig ist ein wichtiger Faktor bei der Bereitung eines guten Salats. Es soll ein feiner, harter Weineisig sein, denn nur er gibt dem Salat das Aroma. Essig soll sehr sparsam zugegeben werden, nicht daß in der Salatschüssel ein Pfuhl davon steht, aus dem man die Blätter fischen muß!

Was nun den Salat selbst angeht, so wollen die Salatzubereiter ihn ungewaschen haben. Henriette Davids empfiehlt in ihrem Kochbuch, die Gerichte ungewaschen beiseite zu legen, um sie später in die

Salattunke einzutauchen und in der Schüssel obenau zu legen. Ob man nun den Salat gewaschen oder ungewaschen gebrauchen will, Hauptbedingung ist, daß die Blätter beim Anmachen trocken sind und nicht von Wasser triefen. Entweder schwenkt man den Salat in den bekannten Salatzwischen aus Draht, bis er trocken ist, oder man legt die Blätter auf ein Tuch, bis sie abgetrocknet sind. Selt man Salat längere Zeit im Wasser liegen, so werden wertvolle Bestandteile ausgelaugt.

Anßer den drei Kardinalwürzen gibt es noch eine Menge anderer, die dem Salat „wohl antun“. Hierzu rechnet man in erster Linie Borretsch, auch Gurkenkraut genannt. Die schönen blauen Blüten dieser Pflanze nimmt man als Verzierung des Salats, ebenso Blumen und Blätter der Kapuzinerkresse. Von anderen Kräutern sind noch zu nennen: Schnittlauch, Petersilie, Zwiebel- und Schalottenzwiebeln, Kerbel, Hop, Zitronenkraut und nicht zu vergessen das „königliche Kraut“ Estragon, auch Kaiserlat genannt. Der scharfe Wohlgeschmack dieser glatten lanzettförmigen Blätter ist so angenehm, daß man das Kraut gern anderen Salatkräutern beimeigt, um ihnen einen pikanten Geschmack zu geben. In Frankreich pflegt man dem Salat auch noch einen sogenannten Chapon zuzusetzen, das heißt eine geröstete Brotkruste, auf der man etwas Knoblauch abgerieben hat. Sie kommt auf den Boden der Salatschüssel, sobald der penetrante Duft dieses Zwiebelgewächses den Salat durchzieht.

Viele lieben, dem Salat eine Prise Zucker zuzusetzen, wobei dringend anzuraten ist, die Dosis möglichst klein zu nehmen. Der Süddeutsche will von einem Zuckerzusatz nichts wissen. Für Anfänger in der Kunst des Salatmachens wird empfohlen, Zucker wie Salz in dem Essig anzulösen, damit beides gleichmäßiger über den Salat verteilt wird.

In der höheren Kochkunst gibt es verschiedene Mayonnaisen und Tunken, Kräuteresige, englische und amerikanische Würstchen zur Herstellung feiner Salate, zu deren Verwendung jedes Kochbuch Vorschriften bringt.

Schönheit ist Pflicht

Eina Cavallieri, die stets mehr durch ihre Schönheit als durch ihre Kunst gewirkt hat, hat sich nunmehr entschlossen, zu Kunst und Frommen ihrer Geschlechtsgeoffenen in Paris ein „Schönheits-Institut“ einzurichten, das unter ihrer persönlichen Leitung dieser Tage den Betrieb aufnehmen wird. Es soll eine richtige Akademie für die Pflege und das Studium der schönen Formen sein. Eina Cavallieri wird ihre reiche Erfahrung in den Diensten des Instituts stellen, und die Kunst, mit der sie es verstanden hat, ihre Schönheit bis auf den heutigen Tag zu erhalten, bietet die beste Gewähr für ein glückliches Gelingen. „Ich will meine Kundinnen lehren, wie man die Schönheit entwickelt, pflegt und so lange wie irgend möglich erhalten kann“, so erklärte sie kürzlich einem Berichterstatter. „Man hält zwar die moderne Frau für das raffinierteste Geschöpf der Welt, aber sie ist noch immer nicht raffiniert genug. Die altgriechischen und altrömischen Frauen waren uns in dieser Beziehung weit überlegen. Die jüngsten Ausgrabungen in Pompeii haben beispielsweise einige Toilettegegenstände zutage gefördert, die nach laudwürdiger Ansicht erst neuerdings erfunden worden sind, beispielsweise die Stachelinstrumente für die Pflege der Haut und des Körpers für jede Frau von Kultur eine selbstverständliche Voraussetzung. Wieviel Frauen gibt es heute, die in dieser Beziehung das Erforderliche tun? Man hält es für unbedingt erforderlich, die Frau im Tanz und im Klavierspiel zu unterrichten, um sie zu befähigen, in der Gesellschaft eine Rolle zu spielen; aber hinsichtlich der Schönheitspflege tut man immer noch nicht genug. Die gefährlichsten Mängel im Gesicht sind nicht die größte Gefahr, die die Schönheit bedroht, da sie ja erst spät auftreten und den Gesichtsausdruck nicht in Mitleidenschaft ziehen. Ungleich gefährlicher sind die Linien des Mundes und des Halses bis zum Ansatz des Büfens. Hier liegt die Gefahr, die die weibliche Schönheit im Alter bedroht. Um ihr zu begegnen, ist Schönheitspflege die erste Pflicht. Wir haben in der

Massage ein Mittel gefunden, das in dieser Richtung unfehlbar ist. Denn diese Behandlung reguliert die Blutzirkulation, deren Stöden ja das Uebel auslöst. Auf die Dauer kommt man indessen mit der Handmassage nicht aus, weil diese allmählich die Haut trocken werden läßt; man muß sich zu diesem Zweck bestimmter Instrumente bedienen, die ich nach dem Beispiel, das uns die Damen des alten Rom und Griechenland gegeben haben, habe anfertigen lassen. Vor allen Dingen muß sich aber die Frau vor Überanstrengungen und ihrer Folge, der Ermüdung, hüten. Der Mann überwindet die Müdigkeit ungleich leichter als die Frau. Es ist unerheblich, ob diese Ermüdung durch Arbeit oder Sport herbeigeführt wird. Alle Frauen, die des Abends über große Müdigkeit klagen, sind unfähig, ihre Schönheit zu erhalten. Verhältnismäßig harmlos ist der Tanz, der infolge des durch ihn bewirkten Aufregungs der Ermüdung entgegenwirkt. Ich selbst pflege mich jeden Morgen zehn oder fünfzehn Minuten dem Tanz zu widmen. Er dient mir als Training, um meine Glieder frisch und schmieglam zu erhalten.“ Dann wendet sich das Gespräch der Frauenemanzipation zu. „Ich bin eine entschiedene Gegnerin des Frauenstimmrechts“, so erklärte die Cavallieri, „ich bin keine Frauenrechtlerin und will nichts von den Forderungen wissen, die darauf hinauslaufen, die Frau dem Mann gleichzustellen. Wenn sich die Frau mit Dingen beschäftigt, die ausschließlich dem Mann zuzehen, so wirkt sie häßlich und läßt an Wert ein. Ich, die ich stets für die Schönheit eingetreten bin, kann mich am wenigsten für derartige Dummheiten begeistern. Ich bin heute mehr als je überzeugt, daß die Frau geistig hinter dem Mann zurückbleibt. Damit will ich nicht etwa sagen, daß sie nicht durch Euprit wirken könnte, aber dieser Vorzug beruht zum größten Teil auf ihrer Schönheit. So ist sie in Wahrheit eine Herrscherin der Welt. Wenn alle Frauen, die sich so sehr dafür begeistern, daß die Frau endlich dem Mann ebenbürtig ist, eine Ahnung hätten, daß ihre diesbezüglichen Herzenswünsche ein ungewohntes Schicksal ihrer Schönheit sind, so würden sie gewiß Bedenken tragen, auf diesem Wege weiterzugehen. Aber sie sind ja vom Gegenteil sehr überzeugt, und in dieser Täuschung liegt ihre Macht.“

Kleine hauswirtschaftliche Ratsschläge

Honig als Hausmittel. Honig ist ein altes Hausmittel, das sich vielfach gut bewährt. Als Mittel gegen Erkältung löst man einen Teelöffel voll Honig in einer Tasse kochenden Wassers auf und trinkt den Inbalt langsam mit mehrmaligem Abschlucken aus. Ein anderes Mittel ist folgendes: man löst zwei Teelöffel voll Honig in einem Viertel liter kochenden Weißbier auf und trinkt das warme Getränk unmittelbar vor dem Zubettgehen. Als ein ausgezeichnetes Mittel, besonders auch gegen Sauerkeit, wirkt, wenn man einen Teelöffel voll Honig in einer Tasse kochender Milch auflöst und warm austrinkt.

Notes Licht als Heilmittel. Die moderne Medizin hat ein uraltes Heilmittel wieder zu Ehren gebracht: das Licht; es gelang in den verschiedensten Formen zur Anwendung und neuerdings hat man sogar mit farbigen Licht vielversprechende Versuche angestellt. In eine Petersburger Klinik will man an den wirklich auffallenden Einfluß des roten Lichts auch der Verlauf der Pocken beobachtet haben. Man ließ die Wände des Krankenzimmers mit rotem Stoff beschlagen, die Fenster mit roten Scheiben versehen. Noch günstiger war die Einwirkung des roten Lichts auf eine andere Infektionskrankheit, die Malaria. Hier soll der Verlauf der Krankheit erheblich abgekürzt worden sein. In der Volksmedizin ist es ein alter Brauch, beim Ausbruch von Masern rote Bettzüge zu wählen und die Fenster rot zu verhängen. Vielleicht versucht man es einmal.

Giftige Blumen. Sowohl der Stengel der Malglöckchen, als auch die Blüte bergen einen starken Giftstoff in sich, und zwar das Glykosid, das Malfsäure enthält. Man vermeide daher, die Blumen zwischen die Rippen zu nehmen, da die kleinste,

kaum bemerkbare Risikunde unfröhmlich anschwillt, sobald der Saft der Blume in sie eindringt. Daher vermeide man es auch, die abgeblühten, welfen Blütenkelche auf die Böse zu werfen, wo Geflügel umherläuft, da junge Hühner und Tauben nach dem Genuss dieser Blumen verenden können. Goldregen ist ebenfalls giftig. Die Blüten haben stark betäubende Eigenschaften. Man darf daher nie abgeblühten Goldregen in ein Zimmer legen, da allein ihr Geruch bei schwächlichen Personen Schwindel und Ohnmachten hervorrufen kann. Das Man in ein Schlafgemach überhaupt keine Blumen stellt, ist bekannt. Das Gift der Kornblumen bewirkt in starken Gaben Betäubung und selbst den Tod.

Reinigung von Flaneldecken. Damit weiße Flansch- und Flaneldecken weiß und frodig bleiben, wache man sie nur mit Wasser mit einem kleinen Zusatz von Salzwasser.

Beseitigung von Spinnweben. In der Zeit der Ausflüge werden die Kleider nicht selten mit Spinnweben beschmutzt. Um sie daraus zu entfernen, reibt man sie mit Butter ein und wäscht mit Wasser und guter Seife nach. Da das Salz meist nicht sofort weicht, muß man das Verfahren mehrmals wiederholen. Schließlich reibt man die gereinigte Stelle trocken.

Tischgerät von unangenehmen Gerüchen zu reinigen. Den unangenehmen Geruch, der bei dem Zerbrechen von Serring, Zwiebeln, geräuchertem Lachs usw. an den bemuteten Messern und Gabeln haften bleibt und oft auch nicht durch Scheuern mit Sand oder Stärke sofort verschwindet, beseitigt man leicht dadurch, daß man aus Laug und Asche einen Brei einrührt und mit einem an einem Holzstäbchen befestigten Rappen die Gegenstände damit abreibt.

Gütertrennung mit Säge und Schere

Der Richter Fitzpatrit in San Franzisko erzeut sich wegen seiner vernünftigen Urteile allgemeiner Beliebtheit. Kürzlich hatte er es mit einem Mann und einer Frau zu tun, die auf Ehescheidung klagten. Die Ehefrau wurde dem Verlangen der Parteien gemäß, ausgesprochen mit dem Hinweis, daß das bewegliche Vermögen des Hausalters zu gleichen Teilen zwischen den Ehegatten geteilt werden solle. Mr. Schaler, der geschiedene Gatte, begab sich nach Hause und begann sofort das Urteil so gewissenhaft, wie es einem guten Bürger ziemt, auszuführen. Er nahm eine Säge und machte sich daran, alle Möbel in zwei gleiche Teile zu schneiden; damit nicht genug, teilte er auch mit Hilfe der Schere den Inhalt des Küchenschranks zur Hälfte, indem er jedes Stück, die Taschentücher dabei nicht ausgenommen, in zwei gleiche Teile zerschchnitt. Dann ließ er die Frau geübtere Hälfte des gemeinsamen Eigentums aufladen und nach dem Hause seiner geschiedenen Gattin transportieren. Als sich diese davon überzeugen mußte, wie gewissenhaft ihr gewenerer Ehegatte die Gütertrennung vorgenommen hatte, erlitt sie einen Nervenschock und erging sich in schrecklichen Verwünschungen gegen den früheren Gatten, dem sie eine reichhaltigere Tracht Prügel in Aussicht stellte. Aber in Vorrahmung kommenden Unheils hatte der Mann den Schauplatz seiner Taten verlassen und sich vorsorglich in Sicherheit gebracht. Die Frau eilte deshalb zum Richter und forderte eine Entschädigung für die unbrauchbar gemachte Hälfte ihres Eigentums. Der Richter konnte nichts für sie tun, denn Mr. Schaler hatte ja nur das Urteil, freilich allzu gewissenhaft, ausgeführt. Auf diesen wenig tröstlichen Bescheid des Richters fiel die Frau in Ohnmacht. Ganz San Franzisko amüsiert sich über dieses Vorommnis.

Kultur-Jubiläen

6. Mai

1796. Tod des Schriftstellers Adolf Freiherr von Arnim in Bremen. Sein Name hat sich bis in unsere Tage erhalten durch seine aus den reichen Erfahrungen seines Lebens gesammelte Lebenskunst: „Ueber den Umgang mit Menschen“.

1836. In Kirchheim am Teck wird Max Erb, der Dichter, Ingenieur und Begründer der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, geboren. Viel gelehrte Schriften sind „Sinter Plung und Schraubstock“, „Im Strom unserer Zeit“, „Wanderbuch eines Ingenieurs“.

1856. In Freiburg (Mähren) wird der Mediziner Siegmund Freud geboren. Er ist der Begründer der Psychoanalyse und der modernen Traumlehre.

1856. Amerikanischer Polarforscher Rob. Peary zur Welt gekommen. Unterjuchte 1896 das Inlandis von Grönland, gelangte 1909 auf einer seiner Polarreisen in unmittelbare Nähe des Nordpols.

Der Mann, der sich verkauft

Roman von Hans Schulze

40 Fortsetzung Nachdruck verboten

Der Abend sank langsam in die blaue Weite des Bayerischen Pfales, und das Licht der seidenüberpannten Glühlampen begann einen stillen Kampf mit der wunderbaren Halbdämmerung des scheidenden Tages.

Zwei Fische von ihm entfernt hatte ein junges Paar Platz genommen.

Jemanden Zug in dem Gesicht der Dame gemahrte ihn auf einmal an Marion de l'Orme. Marion!

In dem Wirbel der Ereignisse des letzten Tages hatte er ja ganz vergessen, bei Landgerichtsrat Korn nach dem Stände des Prozesses vorzusprechen, vielleicht war es aber heute abend noch möglich, wenigstens der alten Marinka habhaft zu werden und von ihr Näheres über das Schicksal ihrer jungen Herrin in Erfahrung zu bringen.

Die Wohnung Marions befand sich der vorerückten Stunde entsprechend bereits in ver-

schrästem Belagerungszustand, und es bedurfte erst mehrfachen Klingelns und Klopfens und längerer diplomatischer Verhandlungen, ehe sich Marinka zur Aufhebung der Türsperre entschließen konnte.

Dann aber stand Dr. Hardt in dem blauschneidenden Königstraum des Hofhofals und klopfte der alten Tschudin freundlich auf die Schulter.

Marinka, die bereits wieder die große Tränenflut gezeugen hatte, fuhr sich mit der Schürze über die Augen.

„Gott sei Dank“, sagte sie schluchzend, „daß der Herr Doktor heute noch einmal heraufgekommen ist. Ich bin ja nachmittags in Obdait gewesen. Fräulein Marion liegt noch auf der Krankenabteilung. Sie sah zum Erbarmen aus, wie 'ne Leiche. Sie hat ja noch keinen Bissen gegessen, seit man sie dort eingesperrt hat!“

Dr. Hardt atmete erleichtert auf. „Wissen Sie vielleicht, Marinka, ob Ihr Fräulein schon wieder einmal vom Herrn Untersuchungsrichter vernommen ist?“

Die Alte schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr Doktor, das ist vorläufig ganz unmöglich. Wie mir auch die Schwester sagte, Fräulein Marion bekommt ja immer gleich die Krämpfe, wenn sie nur das Wort Gerichthört. Und dazu noch das neueste Unglück!“ stammelte sie, abermals in Tränen ausbrechend.

„Ein neues Unglück? Was meinen Sie denn damit, Marinka?“

„Fräulein hatte mich beim Abschied gebeten, die Schmutzfächer, die sie in ihrem Nachttischchen liegen gelassen hatte, in dem Geheimschrank des Schlafzimmers gut zu verschließen. Als ich mich dann zu Hause sofort darüber hermachen wollte, war das Nachttischchen leer und auch der Schrank vollständig ausgeräumt. Der ganze Schmuck ist weg. All' die Brillanten und Perlen, die ihr der Amerikaner in der letzten

Zeit geschenkt hat! Und das hat niemand anders getan als die falsche Person, die Hedwig! Ich loß sie mit zornbehebender Stimme.

„Nur sie und ich wußten, wo Fräulein Marion den Schranfchlüssel verwahrt!“

Dr. Hardt riß sich mit einem jähen Ruck in die Höhe.

Eine blendende Helle flutete auf einmal durch sein Bewußtsein.

Mit beiden Händen packte er die Alte krampfhaft bei den Schultern.

„Nehmen Sie ein Tuch oder einen Mantel um, Marinka, und kommen Sie mit mir zur Polizei. Der Diebstahl muß sofort gemeldet werden!“

Gott sei Dank!“

Jetzt endlich war der Bann gebrochen und die Handhabe gefunden, wie er sich der beiden Verbrecher versichern konnte.

Das Schicksal hatte ihn selbst noch einmal den Weg gewiesen.

Nun mochte der letzte Akt des Dramas beginnen! — XVIII.

Endlos brandete die See gegen den Ring des Strandes, und der Sturm brüllte wie ein entfesseltes Raubtier über der ungeheuren Wasserwüste.

Ein misfarbenedes Gewölk hing in dicken Nebelschichten an dem niedrigen Himmel.

Wie ein in Schutt zerfallenes Gebirge dehnte sich die grauweiße Kette der Dünen in den requerrichten Abend hinaus und schimmerte in geisterhafter Grelle, wenn die fahrenden Lichtziebe des Leuchtsferns von Gelbensande über Land und Meer dahinsagten. —

In dem Hinterstüben der kleinen Schifferkneipe zum „Blanken Stüber“ an der Hafenecke des Fischerbörschens Alt-Marin lag Dr. Hardt mit einem unterfertigen Herrn von gewaltigem Schulterbau und entschlossenem Ge-

sichtsausdruck bei einem dampfenden Glase Erog.

Der Regen peitschte zuweilen wie Kleingewehrfener auf den Blechbeschlag der Fensterbretter, und der Wind rumorte gewaltig in dem uralten, pechschwarzen Ofen.

Dafür aber war es in dem kajütenhaften engen Raume um so anheimelnder und gemüthlicher.

Eine breitbrüstige Danziger Rogge schaukelte leise an der verqualmten, niedrigen Decke.

Ringsum auf dem Paneel der getäfelten Wände stand und lag allerlei bunter Krimskram, ein verrottetes, kleines Krokodil, eine japanische Schauspielermaske, wunderbar geformte Muscheln aus der Südsee und was Matrosen sonst noch von ihren Reisen heimzubringen pflegen.

Dr. Hardt war tags zuvor in Begleitung des Kriminalkommisars Schneider in einem Segelbote von Warnemünde nach Alt-Marin herübergekommen und hatte mit ihm im Oberstock des „Blanken Stüber“ Wohnung genommen, der während der Sommermonate an Feriengäste des aufstrebenden, kleinen Badeortes vermietet wurde.

Dr. Hardt hatte nach der Anzeige des Diebstahls bei Marion durch den ihm persönlich wohlbekannten Vorsteher des Polizeireviars am Bayerischen Platz sofort einen Haftbefehl gegen Hedwig und ihren vermeintlichen Helfershelfer Frau Placed erwirkt und zugleich in der Person des Kommissars Schneider einen Kriminalbeamten beigelegt erhalten, der wegen seiner riesigen Körperkräfte und draufgängerischen Unerfrodenheit bei den Kundenleitern der menschlichen Gesellschaft allgemein bekannt und gefürchtet war und die Aufspürung und Verfolgung flüchtiger Verbrecher mit einem besonderen Jagdfever betrieb.

(Fortsetzung folgt)

Berliner Brief

Kulturleben in Berlin

Eine ebenso vollständige, wie bildhafte Redensart besagt, daß es einen Zustand gebe, in dem man vor Hunger nicht mehr geradeaus gehen könne. Die Hungerkünstler der Gegenwart haben sich über derartige Erscheinungen bislang nicht verantwortlich geäußert. Fest steht dagegen, daß man in Berlin nicht mehr in die Zeitung schauen kann, ohne einen Hungerartikel, das Bild eines Hungerkünstlers oder doch wenigstens, eine kurze Notiz über den neuesten Glaskäfigertrimmerer ins Auge zu kriegen, was denn zur Folge hat, daß man infolge dieser — Gott sei Dank von anderen betriebenen Hungerei zum mindesten unbefangenen Blick mehr in die Zeitung riskieren kann. Die Geschichte fängt nämlich an, bedenklich zu werden. Schon hat sich in Ungarn, wo die wirtschaftliche Lage die Existenzberechtigung eines gesunden Appetits überhaupt und kategorisch negiert, eine Sekte aufgetan, die allen Ernstes das Hungern zum Lebensprinzip erheben will und der, wie sich das gehört, in erster Linie Träger der Geisteskultur angehören, die so wenigstens noch die tröstliche Aussicht haben, aus einer feineswegs verdienten Not etwas zu machen, was hier und da doch als Tugend, wenn nicht sogar als Weisheit angesehen werden wird.

Der Berliner „Kulturkreis“, der als Mutterboden dieser sich rasch über die ganze Welt „Kulturwelt“ natürlich nur! — verbreitenden Seuche angesehen werden muß, ist von ihren unvorhergesehenen Wirkungen natürlich nicht ganz verschont geblieben. Momentan hebt er sogar in seinen Grundfesten. Unerbörtes ist geschehen, der Begriff der Kultur überhaupt ist bedroht! — so empfinden es die Einen. Recht haben wir getan und Ihr wißt kein X von einem U zu unterscheiden! sagen die Anderen. Die Anderen, das ist der Berliner Lehrerverein, der am dem Glaskäfig des Hungerkünstlers Ventego am Abend seines sechshundvierzigsten Hungertages (Weltrekord für die laufende Wochel) einen Kranz mit der Schleifeninschrift: „In Anerkennung der kulturellen Leistung Ventegos!“ hat niederlegen lassen. Da liegt nun dieses angelegliche Dokument der Kulturschande neben einem anderen Kranz, der in die Nähe der Wöschung des Rätsels führt. Der trägt nämlich eine seltsamerweise schwarze — Schleife mit der Aufschrift: „Dem Hungerkünstler Ventego zum Weltrekord! Die dankbare Direktion im Lehrervereinshaus.“ Auf „dankbare“ liegt hier das Hauptgewicht, denn die Direktion des Lehrervereinshauses dürfte sinreichende und nur in hohen Ziffern ausdrückende Veranlassung zur Dankbarkeit haben. Ventego war nach Jolly derjenige, der bildlich ausgedrückt, noch die zahlreichsten und größten und nahezu alle noch übrigen Faltungen von der Berliner Hungerforschungskursuppe abgeschöpft hat, wobei denn naturgemäß noch allerhand für das Total, in dem solches geschah, abgefallen sein mag.

Aber nun das große Problem: Wie so kann man überhaupt und kann speziell eine Körperkraft von Behrern einem Hungerkünstler für kulturelle Leistungen danken? — Das liegt zunächst natürlich einmal daran, daß heutzutage von vornherein jeder Wettbewerb, der irgendwie dazu ansetzt, Willenskräfte mobil zu machen — aus einer unterbewußten Schuldkenntnis heraus — als Kulturtat angesehen wird. Willensaufwand tritt heutzutage nur in Erscheinung, wenn dahinter die Mißverhältnisse der Notwendigkeit resp. der ansonsten unsterblichen Blamage droht und knallt. Selbstverständlich auch dann nur, wenn von einem gewissen Punkte der zurückgelegten Bahn aus sich die magnetische Kraft eines angemessenen Stimulans geltend macht. Aber ungeachtet all dieser Stimulantia gilt, wie gesagt, die Betätigung einer überdurchschnittsmäßigen Willenskraft ohne weiteres als bewundernswürdig, als Kulturtat, gleichgültig, worauf sie sich richtet. — „Schlimm genug, daß es so ist!“ mag man einwenden, „aber Lehrer sollten denn doch bei allem Staunen auch warten können!“

Gewiß sollten sie, und es scheint fast, als hätten sie auch. Sie aber doch sicher sehr viele Mitglieber der Berliner Lehrerschaft haben in den 46 Tagen oft genug in ihrem Vereinshaus gesehen und jedesmal einen Blick hinter den Vorhang geworfen, hinter dem Ventegos Glaskäfig steht. Sie haben gesehen, wie der quacklebendige Kerl langsam zusammenfackte, wie er außer dem Körperfest auch noch eine nicht un-

erhebliche Portion Gestirnsmaß an die Verfertigung des „Kunstwerks“ wandte, das während der ersten 14 Hungertage zu schreiben er sich verpflichtet hatte. Sie haben gesehen, wie sich die Physiognomie dieses zarten, offenbar geistigen Intellekten wenn nicht mit Glück, so doch mit Eifer zugewandten Kerlchens zusehends verfeinerte, wie die Hände zu schwach und zitterig wurden, um noch die Zigarette zu

entzünden und zu halten, wie er mit phantastischer Anstrengung den zu schwer gemordenen Kopf hob und seinen Freunden draußen kaum mehr zumwinken oder -nicken konnte. Nein, es ist bei Gott keine kulturelle Leistung, die hier vollzogen wurde, und die denn auch am Tage des Sieges über den Weltrekord dadurch gehörig perfrisiert wurde, daß man den anerkannt dicksten Mann Berlins, d. h. daß man fünf

Zentner in Bewegung setzte, um dem zweihundsechzigpfündigen Häufchen Unglück im Glaskäfig die Sieg gestifteten Kränze zu präsentieren.

Man hat sich nur im Wort vergriffen. Von Kultur ist hier nicht die Rede, man könnte Ventegos Hungern vielmehr mit vollem Recht eine Höchstleistung der Infkultur nennen. Aber trotzdem bleibt die Leistung bewundernswürdig und man könnte der deutschen Kultur, der wahrhaftigen echten Kultur in diesem Falle, nichts Besseres wünschen, als daß sich unter uns recht viele befänden, die fähig wären, ihren Körper derart zum Werkzeug ihres Willens zu machen, wie es dieser kleine Mensch getan hat. Nur müßten sich für solche Willensleistungen auch entsprechend wertvolle Motive und Ziele finden. Vorläufig wird allerdings der „Kulturkampf“ noch weitergehen und sich in Auseinandersetzungen erschöpfen, anstatt in werkschaffenden Handlungen zu erweisen, daß wir außer den hochtönenden Phrasen auch die Kraft zur Tat besitzen.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. B. nur die preisgünstigsten Veranlassungen. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Veranlassung finden.

S. Sch. Wenden Sie sich an das hiesige Seemannsamt, das sich beim Lotsenamt befindet. Dort wird Ihnen die gewünschte Auskunft gern gegeben werden.

M. A. Sie haben das Mitbenutzungsrecht der Küche und damit auch der Pumpe, die in die Küche führt. Ein Verbot, das zu Koch- und Abwaschzwecken erforderliche Wasser der Pumpe zu entnehmen, würde als Schilane aufzufassen sein. 2. Ist Ihnen die Benutzung des Oberbodens vertraglich gesichert, so kann der Verkäufer des Grundstücks verlangen, daß ihm die Möglichkeit gegeben wird, zu dem Bodenraum zu gelangen. Gesicht dies bisher mit Hilfe einer Leiter, so würde es auch weiterhin dabei sein. Der Käufer des Grundstücks ist verpflichtet, die Der Stall ist in dem Verträge ausdrücklich als Schweinestall bezeichnet, darf also zur Haltung von anderen Tieren nicht benutzt werden. 3. Die Heubarde zu benutzen, sind beide Teile berechtigt. Eine Aufbewahrung von Holz würde nicht statthaft sein, wenn der andere Teil dagegen Einspruch erhebt. 4. Das Armenrecht kann jedem entzogen werden, wenn sich ergibt, daß eine der Voraussetzungen für die Bewilligung nicht vorhanden war oder nicht mehr vorhanden ist. Ueber die Entziehung des Armenrechts kann ohne vorgängige mündliche Verhandlung entschieden werden.

K. Freund 777. 1. Vom 1. bis 30. September 1921 schwankte der Dollar zwischen 85,50 — 115,50 Papiermark. 2. Für die Börseinfahrt können Sie keine Entschädigung fordern. 3. Eine Schweinezucht in größerem Umfang hat für die Mieterschaft des Hauses immer gewisse Inangemessenheiten im Gefolge, die sich selbst bei größter Reinlichkeit von Stallung und Tieren nicht vermeiden lassen. Verlangt also der Wirt, daß Sie die Schweine auf seinem anstehenden Grundstück unterbringen lassen, so diese Störungen nicht zu erwarten sind, so wird sich dagegen kaum etwas einwenden lassen. Lassen Sie sich von ihm die Gewähr geben, daß, wenn er das erste Grundstück verkauft, Ihnen die Schweinehaltung auf dem zweiten Grundstück unter allen Umständen gesichert wird.

A. R. in St. General der Infanterie Graf Fink von Finkenstein stand 1895 an der Spitze des 1. Armeekorps, E. R. Sch. Sie sind als Vater des unehelichen Kindes verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres den der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt ist durch Einrichtung einer Geldrente zu gewähren. Der Vater ist verpflichtet, der Mutter die Kosten der Unterbindung sowie die Kosten des Unterhalts für die ersten sechs Wochen nach der Unterbindung zu zahlen. Sie sind also verpflichtet, die Kosten in der genannten Höhe zu zahlen. Das Kind gehört der Mutter; auch wenn Sie die Vaterchaft anerkennen, braucht sie Ihnen das Kind nicht zu geben. Einem Eheliche, weil Sie Memelländer und Ihre Braut Reichsdeutsche ist, steht nichts im Wege. Durch die Eheliche erwirbt Ihre Braut Ihre Staatsangehörigkeit. Wie hoch die Kosten im Stadt. Krankenhaus gewesen wären, erlauben Sie sich am besten im Krankenhaus selbst.

Vertrieb S. Sommerproben sind nicht zu befechtigen, es sei denn, daß sich der damit Beauftragte zu einer Schadloshaltung verpflichtet, ein ebenso unangenehmes wie langwieriges Verfahren, das dem Patienten die Möglichkeit nimmt, sich 14 Tage lang fremden Dingen zu präsentieren. Das Verfahren ist auch nicht ungefährlich, da sich Reize zuhause einstellen und auf das ganze Gesicht übertragen können. Eine leichte Entzündung der Hautstellen werden Sie erreichen, wenn Sie Sommerfisches Maßschäffer zur Anwendung bringen. Lassen Sie sich von dem Apotheker folgende Zusammenstellung anfertigen: 10 Gramm Schmelzsalz, 20 Gramm Kampferessenz, 20 Gramm Äther, 30 Gramm Labendessenz, 10 Gramm Eau de Cologne, 50 Gramm Rosenwasser, 100 Gramm destilliertes Wasser.

Bei Drucksachen - Bedarf verlange man stets unsere Preise F. W. Siebert Memeler Dampfboot - Akt.-Ges.

Memelländische Landwirtschaftspartei für den Kreis Pogegen Öffentliche Wahlversammlungen Am Donnerstag, den 6. Mai: 4 Uhr nachmittags in Lauszaragen, Gasthaus Brokoph Am Freitag, den 7. Mai: 9 Uhr vormittags in Plafchen, Gasthaus Soruhns 3 Uhr nachmittags in Lasdehnen, Gasthaus Leppert Der Kreisvorstand für den Kreis Pogegen. 2017

Bienen- Wohnungen Kunstwaben Kanitzkörbe Honigschleudern Rähmchenholz Thlr. Luftballons Absperrgitter Flechtrohr sowie alle anderen Bienenzuchtgeräte empfiehlt Otto Preuss Nachf. Königsberg Pr., Sattlergasse 11 6101 Preisliste kostenlos.

Beton- u. Bau- und Wege-Stein aus unmittelbarer an der Memel gelegener Grube gibt billig ab Gutsverwaltung Tuffainen Wiesenverpachtung von ca. 500 Morg. erstklassiger zweischrittiger Memelwiesen mit Benutzung einer auf den Wiesen stehenden Scheune. Ueber Schwemmungsgefahr im Sommer ausgeschlossen. Umgehende Anfragen direkt an Gutsverwaltung Tuffainen

Kaufe laufend größere Posten Guts- u. Meiereibutter gegen Kasse zum höchsten Tagespreis Karl Hartung 6099 Tiffit Lindenstraße 2a

Tiffit Goldgrube!! Geschäftsgrundstück! Konkurrenzloses gutgehendes Kongerlosal m. Stadereit in größerer Stadt Dittreuhens von sofort mit einer Anzahlung von ca. 30000 RM zu verkaufen. Offerten unter S. Z. 300 an die Expedition der „Tiffiter Allgemeinen Zeitung“ Tiffit.

Metterqueten Meine Gastwirtschaft ist von sofort zu verpachten 6107 Stolz, Metterqueten, Post Zugnaten Telefon 6.

Christlich gesinnter Mann mit Grundstück wünscht Damenbekanntschaft mit etwas Vermögen anweds 6108 väterlicher Heirat Erntegewinn 2000, unt. 73 an die Exp. dieses Blattes in Memel und dessen Zweigstelle erb.

Sendefrug Autovermietung Tel. 192 Quitkat & Co. Sendefrug 6075

SVENSKA DAGBLADET STOCKHOLM, SCHWEDEN das leitende, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

Wirtinnen Eines tüchtigen Bädergefilen stellt ein 6175 Bädermeister M. Neubauer Wirtinnen Sendefrug Tüchtiges Büfettfräulein sucht zum 16. d. Mt. Paul Juschkus Sendefrug 1894 Wielenstraße Nr. 2 Bundel Motorboot 4 Zyl., 20 P. S., Eisenrumpf, 13 m lang, 2 m breit, preisw. zu vert. Marks, Bundel b. Lantuppen. 6572

Sendefrug Autovermietung Tel. 192 Quitkat & Co. Sendefrug 6075

SVENSKA DAGBLADET STOCKHOLM, SCHWEDEN das leitende, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

Ia Leinölsfirnis empfiehlt Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger Firnisfabrikeri 6092

Schiffs-Auktion Am Freitag, den 7. Mai 1926 soll im Saal 127 der Hamburger Börse, mittags 2½ Uhr, der als Eisbrecher gebaute und auch als Schlepddampfer zu verwendende Passagierdampfer „Köhlbrand“ 1890 erbaut, Dim.: 33,78 x 6,06 x 2,72 m, 296 Passagiere vermessen. Comp.-Maschine m. O. K. 240 i. P. S. öffentlich meistbietend verkauft werden. 6100 Nähere Auskunft erteilt Aug. Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstraße 36.

1000-2000 brauchbare, guterhalt. Selterflaschen mit Patentverschluss zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. 3164 an d. Exped. d. Bl. erb. 6105

„Der Weltmarkt“ Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik „Der Handel mit dem Osten und Südosten“ dient den Interessen des ostasiatisch-deutschen Handelsverkehrs Jahresbezugspr. Mt. 40 einchl. Porto Einzelne Probenummern kostenfrei durch J.C. König & Ehardt, Hannover Verlag „Der Weltmarkt“ 998 8

Damenjohlen und Abt. 6 Lit Herrenjohlen und Abt. 9 Lit Damenschuhe 36 und Herrenschuhe 41 1 Lit billiger Schuhwerk muß in 3 Tagen abgeholt werden. Gietz. Beschlantalt Grodenstraße 9a Schiefelstein & Kofsch

Im städtischen Volksschuldiens sind demnächst mehrere Lehrstellen zu besetzen. Gesuche von unehelichen Bewerberinnen, welche die 2. Lehrprüfung abgelegt haben, sind unter Beifügung v. Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften umgehend an uns zu richten. 6107

Remel Magistral - Schulverwaltung Kellner Portier, Zimmermädchen Kinderfrauen braucht 5925 J. Eckert Polangenstr. 12

Geübte Plätterin wird gebraucht. Zu erfragen bei J. Eckert 5925 Polangenstr. 12 Suche Stelle als Mädchen im anhängigen Hause. Bin vom Lande, 18 Jahre alt, und mache sämtliche in Haushalt schlagende Arbeiten. Reflektiere nur auf gute Behandlung und bezügliche Lohn. Gest. Offert. unt. 3171 an d. Exp. d. Bl. 6017

Baugeschäft Herm. Domscheit MEMEL Uebernahme und Ausführung von Bauten jeder Art und jeden Umfangs Telephon 133 und 833 - Telegramme Domscheit, Baugeschäft Hoch- und Tiefbau Säge- und Hobelwerk Fabrikbauten, Wohn- und Siedlungsbauten, landwirtschaftliche Bauten, Eisenbahnbau, freitragende Dachkonstruktion, Rammarbeiten Schnitzwaren jeder Art, Balken, Kanthölzer, Dielen, Rundschmitt, Rau- und Hobelspund, Türbekleidungen, Fußleisten Schlackensteinwerk Schlackenziegel, Schlackenplatten Lager in Baumaterialien 9501a

Einem geehrten Publikum von Memel und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause Friedrich-Wilhelm-Straße 48 Eingang Neue Straße, 1 Tr. ein Schneider-Atelier eröffnet habe und sämtliche in mein Fach schlagende Arbeiten wie: Anfertigung von Damen- und Herren-Garderoben, Kostümen und Mänteln zu annehmbaren Preisen übernehme. Da ich in ersten Häusern unter anderem auch bei der Firma Marcus Millner hier selbst als Zuschneider tätig gewesen bin, kann ich jede Gewähr für saubere Arbeit und tadellosen Sitz übernehmen. Hochachtungsvoll 6594 K. Parschunas

1 Posten Kurzwaren für Wiederverkäufer unter Fakturrenpreis abzugeben. Schmidt, Moltkestraße 1.

Litauische Klassenlotterie Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija Lose der I. Klasse erhältlich bei R. Lankowsky, Memel Polangenstraße 41, Telephon 22 Vertreter: Louis Großkopf, Memel, Börsestraße Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib. Str. A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße Johann Jonkies, Plickien Buchhandlung Schossau, Heydekrug Richard Tramp, Coadjuthen Otto Bolz, Pogegen v. Billerbeck, Willkischken Wechselstube Uebermemel 6067

Verkauft wird ein Zaun in gutem Zustande, 68 m lang, 2½ m hoch, mit 28 Pfählen, 19 cm stark. Eywill, Fischerstraße 2

Sotelmöbel Utensilien und Inventar, geteilt oder insgesamt zu verkaufen. 6013 Victoria - Hotel. Konditor welcher selbständig arbeitet, wird gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter 3168 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 6008

Damen und Herren, grau Leinen, moderne Faffon, Paar 16 50 W. Loorges Nf., Schubkeller Theaterplatz

Tüchtige Schneider für seine Maßarbeit und Konfektion in Dauerarbeit bei hohem Lohn gesucht 6001

Marcus Millner Lehrling mit guter Schulbildung wird von hiesigem Expeditionsbureau gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 3153 an die Exp. d. Bl.

Laufburschen suchen E. B. Cohn & Eisenstädt Bedienungungen für die Frühkonzerter (Himmelfahrt und Pfingsten) können sich melden 6021 E. Gellschat, Königswaldchen. Eine Anzahl Zimmer für Bürozwecke per sofort oder später zu vermieten Victoria-Hotel

Der bisher von Hrl. Proßmann benutzte Laden Börsestr. 12 ist vom 1. Juli 1926 zu vermieten. Schanter 6592

Dame sucht einfach möbl. oder leerer Zimmer sep., mit Kochgelegenheit zum 15. Mai oder 1. Juni. Off. unt. 3170 an d. Exp. d. Bl. 6018

Nählerin sucht Atelier A. Gelcke Breite Straße 22.

Ältere Frau oder Mädchen für den Vormittag gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 6004

Anständiges kinderl. Mädchen, b. Schneider erlernt hat, sucht Stellung bei Kindern in besserem Hause. Off. u. 3162 an die Exped. d. Bl. 6015

2 möbl. Zimmer mit Küche ab 1 Juni zu vermieten. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. 6019

Versilberungsarbeiten, renovierte 6000 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer u. Nebengelass zum 1. August zu vermieten. Off. unter 3166 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Möbliert. Zimmer mit Kochgelegenheit u. Ehepaar zu haben Friedrichsmarkt 12, pt. 1 Großer Laden mit Schaufenster ist Alte Sorgenstraße zu vermieten. Näh. bei Frau Eckert, Polangenstraße 12 zu erfragen. 6595

Mai

Jungfrühes Grün bringt er mit sich ein Blüten und Wachsen ohne Ende. Auch dann, wenn vom grauen Himmel der Regen krönt, ist der Donnemonat schöner als irgendeiner seiner Brüder...

Das drängende, lebensschaffende Maiwetter hat schon seit altersher einen ganz besonderen Mai-Werglauben gezeitigt, nämlich den Glauben an die Segenskräfte des Maiwassers. Ist es der Regen, der im Mai fällt, oder ist es der Maitau oder das Wasser, das den Heilquellen entspringt...

Der Mai ist selten so gut, Er bringt dem Jannpflanz noch einen Hut!

* [Herrenloses Strandgut.] Im Staatsjahr 1925 sind nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt als geborgen angemeldet und bis heute herrenlos geblieben: Bei der Strandvogtei Kimmersatt: 2 fichtene Rundhölzer, 1 Erlen- und 2 Birken-Rundhölzer...

Neues vom Tage

Die Frau, drei Kinder und sich selbst ermordet * Hamburg, 5. Mai. (Funkspruch.) Nach einer Blättermeldung aus Aschberg fand man dort den Briefträger Friß, seine Frau und seine drei Kinder tot auf. Friß hatte seinen Kindern und seiner Frau nach Betäubung durch Gas die Kehlen durchgeschnitten und schließlich sich selbst durch Einatmen von Gas vergiftet.

Schüsse als Folge der Wohnungsnot * Leipzig, 5. Mai. (Funkspruch.) Der Kaufmann Zils, der gestern seine Wohnung in Nau-Heberg gemäß Gerichtsbeschluss räumen sollte, gab auf die Gendarmenbeamten, als sie ihn zur Öffnung der Wohnungstür aufforderten, mehrere Schüsse ab und verletzten einen Kommissar am linken Oberarm und einen Hauptwacheinleiter durch einen Handstreich.

Der Banditenkönig von Korsika getötet Dieser Tage ist der berühmte korsische Bandit Nonce Romanetti am Golf von Vana, nördlich von Ajaccio, von Polizisten getötet worden, die ihm einen Hinterhalt gelegt hatten, da es unmöglich war, seiner im offenen Kampf habhaft zu werden. Diese Nachricht hat in ganz Korsika ungeheures Aufsehen, um nicht zu sagen Bestürzung hervorgerufen. Denn Nonce Romanetti war einer der berühmtesten Männer dieser Insel.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 5. Mai. (Funkspruch.) Da der Generalstreik in England sich nicht in dem befürchteten Umfang auswirkte, wurde die Börse in ihrer Auffassung bestärkt, daß ein Übersproßen auf andere Länder nicht zu befürchten sei. Aus diesem Grunde war sie durchweg freundlicher veranlagt...

Table with 4 columns: City, Telegraphische Auszahlungen, 5.5.G., 4.5.G., 4.5.Br. Rows include Buenos-Aires, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsingfors, Tallin, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 5. Mai 1926

Table with 2 columns: Name, Price. Rows include Ostr. Pfandbr., Brauerei Ponarth, Brauerei Rastenburg, Brauerei Tilsit, Brauer. Schönbusch, Ver. Gumbr. Brauer., Hartungsche Zeltung, Pinnauer Mühlen, Insterb. Spinnerei, Ostd. Hefewerke, Ostd. Maschinenfabr., Wermke, Kalk-u. Mörtelewerke, Union-Gießerei, Carl Peterreit.

Berliner Viehmarkt

Antlicher Bericht vom 5. Mai 1926. Auftrieb: 1708 Rinder, darunter 474 Bullen, 334 Ochsen, 900 Kühe und Färsen, 3250 Kälber, 4085 Schafe, 10936 Schweine, 40 Ziegen, 289 Schweine aus dem Ausland.

50 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43-46 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38-42 Pf., vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50-51 Pf., vollfleischige, jüngere 46-48 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 43-45 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 50-52 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40-46 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30-37 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 24-28 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20-22 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 36-42 Pf.

Kälber: Doppellender, feinsten Mast- und beste Sangkälber 75-82 Pf., mittlere Mast- und beste Sangkälber 60-70 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 48-58 Pf., geringe Saugkälber 40-45 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 58-61 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 45-53 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 28-40 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer, geringere Lämmer und Schafe - Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht - Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 74 Pf., vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 72-74 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 70-73 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. bis 70 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis - Pf., Sauen 65-68 Pf., Ziegen: 20-25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Tendenz: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, bei Schafen glatt. Anm.: Vom 11.-13. Mai Mastviehausstellung. Am 12. Mai wie gewöhnlich Viehmarkt.

Ausschreibungen in Litauen

Das Justizministerium macht zum 14. Mai, 11 Uhr vormittags, eine Ausschreibung mit verschlossenen Umschlägen bekannt. Es sollen geliefert werden: 3000 Meter Stoff für die Uniformierung der Gefängnisbeamten, aus baumwollenem Material, schwarzer Farbe in Breite von 71 Zentimetern und 15000 Meter grauer Stoff zur Bekleidung der Gefangenen. Angebote mit 4 Lit Stempelsteuer und 10 Prozent Kautions sind bei der Ausschreibungskommission des Justizministeriums einzureichen. Hier werden auch nähere Angaben gemacht.

Der deutsche Außenhandel im März 1926. Die Aktivität der deutschen Außenhandelsbilanz hat sich im März gegenüber dem Vormonat weiter gesteigert. Der Aufwuchsüberschuss im März beträgt insgesamt 240 Mill. RM. Im reinen Warenverkehr 278 Mill. RM. gegen 121 Mill. RM. im Februar und 88 Mill. RM. im Januar. Die reine Wareneinfuhr im März zeigt gegenüber dem Vormonat eine weitere Abschwächung um 16 Mill. RM. Die Fertigwareneinfuhr ist um 11 Mill. RM., die Lebensmittelinfuhr um 7 Mill. RM. und die Rohstoffeinfuhr um 1 Mill. RM. zurückgegangen. Dagegen zeigt die Einfuhr an lebenden Tieren eine Zunahme um 3 Mill. RM. Die Ausfuhr weist gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Zunahme, um 140 Mill. RM. auf. Daran sind beteiligt die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren mit 23 Mill. RM., die Ausfuhr an Fertigwaren mit 122 Mill. RM., während die Ausfuhr an Lebensmitteln eine leichte Abschwächung, um 5 Mill. RM. zeigt.

ow. Rußlands Außenhandel in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1925/26, soweit er sich über die europäische Grenze vollzieht, belief sich auf insgesamt 673,6 Millionen Rubel, wovon 365,6 Millionen auf den Import und 308 Millionen Rubel auf den Export entfielen, so daß die Bilanz mit 57,6 Millionen Rubel passiv ist. Gegenüber dem ersten Halbjahr des vorigen Wirtschaftsjahres liegt eine sehr bedeutende Verschlechterung, aber gegenüber dem zweiten Halbjahr 1924/25 eine mehr als 40-prozentige Verbesserung der Bilanz vor. Das Passivum der Berichtzeit ist wie folgt entstanden: Aktivum im Oktober 3,4 Millionen Rubel, Passivum im November 11,2 Mill., im Dezember 13,4 Mill., im Januar 26,2 Mill., im Februar 40,5 Mill., Aktivum im März 0,4 Mill. Rubel. Der Gesamtumsatz der sich im 1. Quartal (Oktober/Dezember) auf 368,3 Mill. Rubel belief, hat sich im 2. Quartal (Januar bis März) auf 306,8 Mill. Rubel vermindert. Der Gesamtumsatz im März ist dagegen (den neuesten Meldungen der sowjetischen Presse zufolge) im Vergleich zum Vormonat wieder gestiegen, und zwar von 96 775 000 Rubel auf 114 996 000 Rubel. Auf den Export entfielen davon 57 404 000 Rubel (gegenüber 43 165 000 Rubel im Februar und 32 880 000 Rubel im März d. Vorj.); auf den Import 56 992 000 Rubel (gegenüber 53 610 000 bzw. 54 946 000 Rubel). Die Aktivität für März im Höhe von 412 000 Rubel ist insofern von besonderer Bedeutung, als sie nicht durch Verminderung der Einfuhr, sondern durch Steigerung der Ausfuhr erreicht wurde. Gegenüber Februar ist der Export um 14 299 000 Rubel gewachsen. Einer Lebensmittelausfuhr von 11 448 000 Rubel im Februar steht eine solche von 21 600 000 Rubel im März gegenüber. Davon entfallen z. B. auf Weizen 8 085 000 Rubel (gegenüber 3 228 000 Rubel im Februar) und auf Butter 3 508 000 Rubel (gegenüber 844 000 Rubel). An Roh- und halb verarbeiteten Materialien wurden für 34 929 000 Rubel (gegenüber 31 172 000 Rubel im Vormonat) exportiert. Darunter befinden sich Rauchwaren im Werte von 9 105 000 Rubel (gegen 6 464 000 Rubel im Februar). Neben Borsten und verschiedenen anderen Waren hat auch die Flachs- und Wollausfuhr eine Verringerung (von 10 495 000 Rubel im Februar auf 7 767 000 Rubel im März) erfahren. Außerordentlich stark zugenommen hat die Einfuhr von Metallen und Metallergüssen. Zwar weniger aber immerhin gestiegen ist auch der Import von chemischen Produkten, Sämereien, bearbeiteten und un bearbeiteten Häuten. Gesunken ist die Einfuhr von Textilien und Lebensmitteln.

ow. Die Außenhandelsbilanz Estlands ist auch im März wieder aktiv gewesen. Der Ausfuhrwert belief sich auf 638 Millionen, der Einfuhrwert auf 643 Millionen Estmark. Die gesamte Einfuhr im 1. Quartal 1926 ist gegenüber der Vergleichszeit 1925 um 221 Millionen auf 1938 Millionen Estmark und die gesamte Ausfuhr um 46 auf 2014 Millionen Estmark zurückgegangen. Dafür war aber die Gesamtbilanz mit 76 Millionen Estmark aktiv, während sie in derselben Zeit des Vorjahres mit 99 Millionen Estmark passiv war. Die Einfuhr von Textilrohstoffen sank von 427 auf 313 Millionen Estmark, die von Textilfertigwaren von 165 auf 153 Millionen Estmark. Auch der Import von Getreide, Mehl und Futtermitteln ist gegenüber der Vergleichszeit 1925 bedeutend gesunken, und zwar von 510 auf 456 Millionen Estmark. Eine erhebliche Steigerung des Imports, nämlich von 45 auf 106 Millionen Estmark, ist nur bei Kohle festzustellen. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Viehzucht ist von 312 auf 404 Millionen Estmark gewachsen, der Export von Häuten und Lederwaren von 57 auf 99 Millionen Estmark. Die ungünstigen Schiffsverkehrsverhältnisse haben einen Rückgang des Holzexports von 291 auf 179 Millionen Estmark bewirkt. Der Flachsexport hat um 14 auf 616 Millionen Estmark zugenommen.

ow. Die Bilanz der Bank von Lettland vom 1. April zeigt eine Endsumme von 201 510 931,63 Lat (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 31. März 5 815 234,78 Lat mehr). Als Aktiva werden angeführt: Gold in Barren und Münzen 23 569 292,54 Lat (7555,11 mehr), Auslandswaluten 37 174 233,66 Lat (2 979 287,28 mehr), Silbergeld 1 596 830 Lat (34 456 weniger), Staatskassenscheine und Hartgeld 10 777 063,06 Lat (3 798 602,02 mehr), kurzfristige Wechsel 69 919 111,75 Lat (213 772,90 mehr), Darlehen gegen Sicherheit 50 930 718,51 Lat (219 151,20 weniger), sonstige Aktiva 7 542 782,11 Lat (930 375,33 weniger); als Passiva: Banknoten und Umlauf 28 624 700 Lat (1 854 030 weniger), Grundkapital 11 659 245,16 Lat, Reservekapital 1 521 714,50 Lat, spezielle Reserven 2 500 000 Lat, Einlagen 7 875 472,73 Lat (21 592,25 mehr), laufende Rechnung 47 910 547,35 Lat (1 402 113,24 mehr), Staatskonten und -deposits 33 898 613,65 Lat (5 282 098,68 mehr), sonstige Passiva 17 520 638,24 Lat (963 460,61 mehr). Der Banknotenumsatz ist durch 2400 kg Gold, 1,5 Millionen Dollar und 498 943 Pfd. Stlg. gedeckt.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 5. Mai. (Funkspruch.) Die günstigeren Meldungen über den Verlauf des englischen Streiks veranlassen heute das Ausland, die Offerten trotz der erheblichen Abschwächung der gestrigen Terminkontrakte nur vereinzelt herabzusetzen. Auch die zweite Hand war in Forderungen wenig nachgiebig. Das Angebot des Inlandes für Weizen und Roggen ist ziemlich gering. Infolgedessen haben die Preise für beide Brotgetreide in effektiver Ware und auf Lieferung an der Mittagbörse nur mäßig nach. Mehl behält sehr schwieriges Geschäft. In Hafer und Gerste war der Umsatz gering bei kaum verändertem Preisniveau.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc. Prices in Goldmark. Includes items like Weizen märk., Roggen märk., Hafer märk., Gerste märk., etc.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen und Roggen stetig, bei Gerste matter, bei Hafer schwächer, bei Weizenmehl still, bei Roggenmehl behauptet, bei Weizenkleie und Roggenkleie ruhig.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 5. Mai. (Tel.) Zufuhr 7 inländische Waggons, davon 2 Roggen, 2 Hafer, 1 Gerste, 1 Erbsen, 1 Wicken und 7 ausländische Waggons, davon 1 Gerste, 1 Erbsen, 2 Bohnen, 1 Wicken und 2 Mais; amtlich: Hafer 10, Gerste 10, Erbsen weiße 10,75, Wicken 12,25; nicht-amtlich: Roggen ab Lager 129 Pfund 9,25; Hafer, Gemenge, besetzt, mit Geruch 9,60; außerborslich: Weizen 13,00-14,75, Roggen 8,70-9,00, Hafer 10,00-10,50, Gerste 8,50-9,50, fein 10 Mark. Tendenz: ruhig.

Berliner Kurs-Depesche

Table with 4 columns: Name, 5.5., 4.5. Rows include Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, Preussische Konsols., Ostr. Provinz. Obligationen, Ostr. Pfandbriefe, Hamburg Amerika, Nordl. Lloyd, Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Komm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburg, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkircher Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkur., Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisen-Bedarf, Rhein-Stahlwerke, Rührger werke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk. 400 Fr Loose.

Wettervorhersage für Donnerstag den 6. Mai

Mässige Winde aus Ost bis Südost, wolkig bis heiter, keine nennenswerten Niederschläge, kühl.

Temperaturen in Memel am 5. Mai

6 Uhr: + 3,5, 8 Uhr: + 7,2, 10 Uhr: + 8,8, 12 Uhr: + 8,5

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 5. Mai, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tief 755 Südwesten, Hoch 775 Nordmeer ohne Aenderung. Deutsche Küste mässige östliche Winde, wolkig bis heiter.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Seegang. Rows include Skudenaes, Bilk., Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Rows include Richard MS., Marie Siedler SD., Oberpräsident Delbrück SD., Gerhart SD., Baltriger SD., Arcona SD., Hartmut SD.

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Row includes Latviga SD.

Pegelstand: 0,34 m. - Wind: OSO. 2. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 6,3 m. Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiegesellschaft. Verantwortlich für den Gesamthalt: I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Das Begräbnis des Kaufmanns **Louis Hoyer** findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Alexanderstrasse 13, aus statt. 16014

SCHUTZENHAUS

Dienstag, den 11. Mai 1926
abends 7 1/2 Uhr

Sinfonie-Konzert

d. Memeler Konservatoriums-Orchesters

Beethoven: V. Sinfonie — Ciurlionis: Miskas — Massenet: Phédra-Ouverture

Billets à 5, 3, 2 Lit in den Buchhandl. Robert Schmidt Nachf. (Börse) und Rytas, Libauerstraße 6097

Stadttheater

Freitag 8 Uhr

Schillers Glode

6091

Kraftfahrer-Berein Memel G. B.

Freitag, den 7. Mai, um 8 Uhr abends

Monatsversammlung

Vorstandssitzung um 7 Uhr
Der Vorstand 15922

Apollo

Mittwoch und folgende Tage ab 5 und 7/8 Uhr:

Der Film, den jeder sehen muß, weil er für jeden da und den Wert hat

Für jeden Mann, ob jung oder alt, für jede Frau und Mutter, für jedes junge Mädchen ein durchdringender Warnruf, der Hunderttausenden neues Leben geben, Millionen vor Tod und Verderben bewahren wird, ist mit dem nötigen Takt und Ernst das neue, große deutsche Schauspiel von Richard Oswald:

Dürfen wir schweigen!!!

Das große spannende fernelle Aufführungswerk.

Die erschütternde Tragödie eines gewissenlosen Lebemanns (Der Lebemann: **Conrad Veldt**).

In den Hauptrollen: Conrad Veldt, Olga Brink, Mary Parker, Frieda Richard, Walter Nilla, Ernst Beres, Fritz Kortner, Albert Paulig, Betty Astor, Bella Pollini.

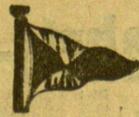
Bobhys Expedierat / **Apollo-Adressen**
Freimaurer / **Angermannland**

Freiwillige Versteigerung!

Donnerstag, den 6. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr, in der Auktion **Mordass**, Friedrichsmarkt, über:

2 Kleiderchränke, 3 Bettgestelle m. Matr., 1 Ausziehtisch, 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, 2 Kommoden, Tische, Stühle, ein eisernes Kinderbettgestell, 1 Sofa, 1 Nähmaschine (Singer), 1 Küchenbüfett, 1 Küchenschiff, div. Küchen- und Wirtschaftssachen.

M. Edelmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1



M. S. B.

Donnerstag, d. 6. Mai, abds. 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung

Verteilung der Boote zum Anlegen am Himmelsfahrstage, Vorträge über Wasserfahrvorschriften.

Junger Mann erteilt gründlichen theoretischen Unterricht

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 15921

Volks-Chor

Donnerstag 7 1/2 Uhr, Übung Schützenhaus. Neuaufnahme 1/2 Stunde früher.

Klavier

zu üben zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. 16016

Elegante wie einfache Kleider u. Bänder fertig aufstehend, billig an

Ch. Fritze, Weidenstr. 34a.

Strene dauernd Gift

auf meinen Acker, Schmelz, Mühlenstr. 6023

M. Kerstein.

Särge

liefert zu den billigsten Preisen 15923

A. Gendruschke, Polangenstraße 32

Auto-

Bermietung

Telephon 166

M. Girnus, Raderstraße 7.

Auto-

Bermietung

Telephon 1050

Lag- und Nachfahrten

Franz Mett, Libauer Straße 37.

Autovermietung

Telef. 653

Dörr & Kasperit

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel

Teleph. 115, 233

Sofatisch

Kinderwagen

Kinderklitten

Hängelampe

Holzwanne

billig zu haben bei Frau Babies, Luifenstr. 5. 16020

2 neue 15914

Elektro-Motore

1 PS, 440 Volt, verk. Ballaststraße 3

Wählen heisst kämpfen!!

Deine Waffe ist der Stimmzettel!

Was gilt's?

Das Memelgebiet den Memelländern

Keine Stimme den vereinigten grosslitauischen Hetzparteien!
Nur die drei alten memelländischen Parteien dürfen gewählt werden!

Liste 7

Die beste Liste ist

Memelländische Volkspartei

6102

tragene Herren- und Damenkleider, Vogelbauer nebst Ständer, Lebewich und vieles andere ist zu verkaufen Marktstraße 29 durch die Post. 15926

1 Bettgestell nebst Betten zu verkauf. Jägerstraße 8. 15926

Kleines Chammer dunkel Eiche, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. 15919

Nähmaschine billig zu verk. 16002
Sofitalstr. 121

Wählerversammlungen

im Landkreise Memel werden abgehalten:

Donnerstag, den 6. Mai, 4 Uhr nachm. in Schernen (Gasthaus Radzuweit)

Donnerstag, den 6. Mai, 7 Uhr nachm. in Wannaggen (Gasthaus Ney) 5975

Freitag, den 7. Mai, 7 Uhr nachm. in Gabergischken (Gasthaus Sanga) Referenten Kaiser und Conrad jr.

Memelländische Landwirtschafts-Partei

Achtung!

Hand- und Kopfarbeiter! Das ist Euer Stimmzettel!

X. Rinkimu Apygarda

X. Wahlkreis

III. Seimo Rinkimai

III. Seimwahl

Kandidatų Sarašas } No 3 Wahlvorschlag

1. Fritz Matzies, buv. Krašto Direktorius ir Miesto Seimelio pirminikas, Klaipėda
2. Michel Bertschus, Miesto Tarybos tarnautojas, Klaipėda
3. Heirich Schwedersky, račius, Užpirdziai
4. Georg Skwirblies, šatkalvis, Jokšai
5. Gustav Milkereit, darbininkas, Smalininkai
6. Michel Jankautzki, dvaro darbininkas, Pempininkai pas Kleipėda

1. Fritz Matzies, Landesdirektor a. D. und Stadtverordneten-Vorsteher, Memel
2. Michel Bertschus, Magistratsangestellter, Memel
3. Heirich Schwedersky, Stellmacher, Uppirden
4. Georg Skwirblies, Schlosser, Jaagšken
5. Gustav Milkereit, Arbeiter, Schmallingen
6. Michel Jankautzki, Vorarbeiter, Reuthof bei Memel

6088



Guterhaltene Herren-Anzüge für Mittelgröße (1,72) zu verkaufen. 16026
Ferdinandstraße 2 unten links

1 Cutaway für schlanke u. 2 andere Anzüge, f. mittelgr., stark zugeh. zu verkauf. Beschlig. 9 - 1 vorm. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. 16006

Mehrere Villen Stadgrundstücke, Landgrundstücke und Güter in allen Größen zu verkaufen. Näheres bei Heinrich Peteroit, Libauer Straße 1

Wer möchte einer Berufstätigen ja, Dame 400 Lit geg. hohe Zinsen leihen. Off. unter 3165 an die Exped. dieses Bl. 15928

Gut erhaltenen Kinderportwagen zu kaufen gesucht. Off. unter 3167 an die Exped. d. Bl. 16011

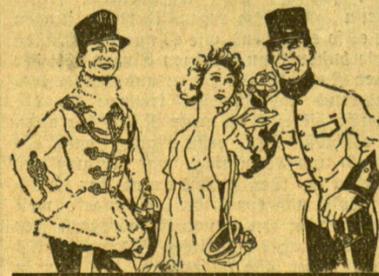
Gebrauchte guterhalt. Schreibmaschine zu kaufen gel. Off. mit Preisang. u. 3169 an d. Exped. dieses Bl. 16007

Guterhaltenen Konzertflügel gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offert. mit Angabe der Fabrik und des Preises sind unter 3159 an die Exped. d. Bl. einzuweisen. 12061

Kammer-Lichtspiele

Donnerstag ab 5 u. 3/4 8 Uhr

Der deutsche Lustspielschlager!



Wiener Herzen

Gustav Kadelburgs (Autor von „Husarenliebe“) größter Erfolg

Familie Schimek

mit dem Ensemble der großen deutschen Darsteller:

Xonia Desni, Wilhelm Dieterle, Herm. Picha, Ernst Rückert als Dragonerleutnant, Max Hansen als K. K. Kadett, Wilhelm Diegelmann als K. K. Feldwebel, Max. Kupfer, Fritz Greiner, Paul Morgan, Olga Tschschowa, Lydia Potichina usw.

Ballettmädels der Wiener Oper

Offiziere, Regimentskapelle und Soldaten des Deutschmeister-Regiments, K. K. Kadetten, Nachtbummler, Hochzeitsgäste.

Aufgenommen in Wien an der schönen blauen Donau

Das spannende Zeitbild

Wovon man nicht spricht?

Das Schicksal einer Gefallenen.

Öffentliche

Wahl-Versammlungen

der

Memelländischen Volkspartei

Donnerstag, den 6. Mai 8 Uhr nachm. in Sendeburg im Hotel Germania

Freitag, den 7. Mai nachm. 6 Uhr in Crottingen bei Karwowski

Der Wahlauschuß

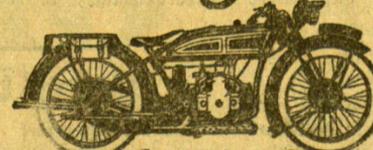
der Memelländischen Volkspartei

Bürger-Casino Auto- 9529
Gut bürgerliche Küche, Menü 2 Lit. Abonnement 1,50 Lit. Gute und reelle Bedienung

Wilh. Jurgelt 6022

Libauer Straße 37 b

Douglas



Mod. E. W. 3.48 H. P. - 10 B. H. P. Ballonbereifung
Verlangt Prospekt Günstige Zahlungsbedingungen
Werbe die Maschine an Sonnabenden und Sonntagen in Memel demonstrieren und im Hotel Victoria zu sprechen sein.
Firma W. J. Waldenberg, Kaunas, Gedemino g. ve 18, Telephon 140

Landwirte des Memelgebiets!

Die Großlitauer und Splitterparteien bemühen sich in zahlreichen Wahlversammlungen für ihre Kandidaten Stimmung zu machen; besonders Herr Laaser ist eifrig bei der Arbeit. Wie häufig aber bisher seine Erfolge gewesen sind, ist durch die Presse genügend bekannt geworden. Die Lehnlichkeit seiner unaufrichtigen und daher erfolglosen Bemühungen, mit denen des berühmten Autonomiebundes seligen Andenkens, ist unverkennbar.

Auch in Zukunft werden die Landwirte des Gebiets seine gar zu durchsichtigen egoistischen Ziele durchschauen und treu bleiben den Kandidaten, die für die Wahrung der Interessen der memelländischen Landwirtschaft allein Gewähr bieten. Das sind die Kandidaten der

Liste Nr. 8

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. August Milbrecht-Robkojen | 4. Heinrich Gebenus-Antleiten |
| 2. Johann Schuischel-Manciten | 5. Georg Kaiser-Palamohren |
| 3. George Waschkies-Blausden | 6. Fritz Jessat-Pakieszen |

Landwirte des Memelgebiets!

Die Splitterlisten haben nicht die geringste Aussicht, einen Kandidaten in den Seim zu bekommen; gebt Ihr dennoch einer solchen Kandidatenliste Eure Stimme, dann ist Euer Stimme verloren.

Einigkeit und Geschlossenheit allein führen zum Ziel, sie werden auch diesmal in unseren Reihen nicht fehlen!!!

Gewählt werden allein die Kandidaten der Memelländischen Landwirtschafts-Partei!!!

2014